

Aus dem Medizinhistorischen Institut
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

DETMAR WILHELM SOEMMERRING
LEBEN und WERK

INAUGURALDISSERTATION
zur Erlangung der Würde des Doktors der Zahnmedizin
der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz

dem Fachbereich Medizin vorgelegt

von

Thomas Rusch
aus Rockenhausen

Mainz 1981



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552617_0010

Aus dem Medizinhistorischen Institut der
Johannes Gutenberg - Universität Mainz

DETMAR WILHELM SOEEMMERRING

LEBEN und WERK

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Würde des Doktors der Zahnmedizin
der Johannes Gutenberg - Universität in Mainz
dem Fachbereich Medizin vorgelegt



von Thomas Rusch

aus Rockenhausen

Mainz 1981

Dekan: Professor Dr. med. K.-H. Bäßler

1. Gutachter: Professor Dr. med. Gunter Mann

2. Gutachter: Professor Dr. phil. Werner F. Kümmel

Tag der mündlichen Prüfung:

29. Juni 1981



Detmar Wilhelm Soemmerring

Leben und Werk

Professor Dr. Gunter Mann, Medizinhistorisches Institut der Universität Mainz, danke ich für die vielfachen, aufschlußreichen Gespräche und die hilfreiche Unterstützung bei meiner Arbeit.

Manche Anregung gab mir auch Dr. Franz Dumont, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Soemmerring-Forschungsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz und des Medizinhistorischen Instituts Mainz. Hans-Peter Rösler, Arzt und Doktorand des Medizinhistorischen Instituts Mainz, verdanke ich einige schöne Fotografien.

Bei meiner Suche nach Quellenmaterial waren mir die Senckenbergische Bibliothek, das Naturmuseum Senckenberg, das Freie Deutsche Hochstift, das Historische Museum, das Stadtarchiv (alle in Frankfurt am Main), die Universitätsbibliotheken Gießen und Göttingen und die Familie Haeberlin Bad Nauheim, Nachkommen Soemmerrings, in dankenswerter Weise behilflich.

Inhaltsübersicht

I	Einleitung	S.	2
II	Kindheit und Jugend	S.	5
III	Reise in die Schweiz	S.	11
IV	Studium in Göttingen	S.	15
V	Aufenthalt in München und Wien	S.	19
VI	Ärztliche Tätigkeit in Frankfurt am Main .	S.	20
VII	Detmar Wilhelm Soemmerring und das Ver- einsleben in Frankfurt am Main	S.	28
VIII	Künstlerische Begabung	S.	35
IX	Vater und Sohn Soemmerring	S.	40
X	Wissenschaftliches Werk	S.	51
XI	Daten zum Leben von D. W. Soemmerring . .	S.	74
XII	Ergebnisse und Zusammenfassung	S.	76
XIII	Anmerkungen	S.	80
XIV	Personalbibliographie	S.	105
XV	Literatur und Quellen	S.	108
XVI	Anhang: Porträts	S.	116

I Einleitung

Der Name Soemmerring hat einen besonderen Rang in der Medizin des 18. und 19. Jahrhunderts.

Ärztliche Tätigkeit und medizinische Gelehrsamkeit hatten Tradition in der Familie Soemmerring. Der Vater des großen Anatomen und Naturgelehrten Samuel Thomas Soemmerring, Johann Thomas Soemmerring (1701 - 1781), war nach seinem Studium in Halle unter Friedrich Hoffmann und in Leiden unter B. Siegfried Albinus und Herman Boerhaave als geachteter Stadtphysikus in Thorn tätig.¹⁾

Samuel Thomas Soemmerring (1755 - 1830) studierte an der Universität Göttingen Medizin.²⁾ Seine Lehrer waren dort unter anderen Heinrich August Wrisberg, Ernst Gottfried Baldinger und Johann Friedrich Blumenbach. Nach einer Studienreise durch Holland, England und Schottland lehrte er von 1779 - 1784 als Professor der Anatomie in Kassel. 1784 nahm er einen Ruf an die Universität Mainz an für die Fächer Anatomie und Physiologie. Bis 1797 gehörte er ihr offiziell an. Ab 1795 wirkte er als praktischer Arzt in Frankfurt am Main. Hier setzte er sich mit seinem Kollegen G. P. Lehr für die Einführung der Kuhpockenimpfung ein.³⁾ 1805 ging er als Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften nach München. Dort betrieb er vor allem chemische und physikalische Untersuchungen. Während seines Aufenthaltes entwickelte er hier einen

elektrischen Telegraphen. 1820 kehrte er wieder in den Kreis der Familie nach Frankfurt zurück. 1828 feierte man - ihn vielfach ehrend - sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Am 2. März 1830 starb er.

Zu Samuel Thomas Soemmerrings bedeutendsten Werken zählen seine Arbeiten über die Basis des menschlichen Gehirns, über die menschlichen Sinnesorgane und sein mehrbändiges Lehrbuch der Anatomie.⁴⁾

Sein Sohn, Detmar Wilhelm Soemmerring (1793 - 1871), studierte in Göttingen Medizin bei dem Anatomen und Anthropologen Johann Friedrich Blumenbach und dem Ophthalmologen Carl Gustav Himly. 1819 ließ er sich als Arzt in Frankfurt am Main nieder und erwarb sich bald eine bedeutende Praxis als Augenarzt. Er praktizierte bis in die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Detmar Wilhelm Soemmerring stand zeitlebens im Schatten seines Vaters. Doch brachten auch seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen wichtige Erkenntnisse. Ophthalmologische Forschung und das Werk des Vaters waren seine bevorzugten Arbeitsgebiete.

"Soemmerringforschung" wird intensiv von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz gemeinsam mit dem Medizinhistorischen Institut der Universität Mainz betrieben. Im Mittelpunkt steht dabei das Leben und das Werk des großen Anatomen und Physiologen, Arztes und Naturgelehrten Samuel Thomas Soemmerring. Man arbeitet an einer

umfassenden Edition, die sämtliche handschriftlichen Quellen, gedruckten Werke, Briefe, Tagebücher und Zeichnungen einbezieht.

Im Rahmen dieser Arbeit ist es wichtig, das Umfeld dieses bedeutenden Mannes zu beleuchten. Das Leben und Werk des Sohnes Detmar Wilhelm, der eine starke menschliche und wissenschaftliche Bindung an seinen Vater hatte, ist dabei notwendig zu untersuchen. Ausgangspunkt meiner Arbeit waren einige kleinere biographische Artikel, die anlässlich des Todes von Detmar Wilhelm Soemmerring erschienen waren. Nach und nach entstand durch die handschriftlichen Quellen, die gedruckten wissenschaftlichen Schriften und das sich ständig vergrößernde Bildmaterial ein anschauliches Lebensbild jenes Arztes.

Neben seinem nicht sehr großen, doch beachtenswerten wissenschaftlichen Werk gilt es, Detmar Wilhelm Soemmerrings Rolle im geistigen und kulturellen Leben der Stadt Frankfurt des 19. Jahrhunderts darzustellen. Sein Dasein wird zu einem farbigen Beispiel ärztlicher Tätigkeit und des Frankfurter Bürgertums dieser Zeit.

II Kindheit und Jugend

Detmar Wilhelm Soemmerring wurde am 27. Juni 1793 in Frankfurt am Main geboren. Sein Vater Samuel Thomas Soemmerring hielt sich, wegen der französischen Besetzung von Mainz, damals mit seiner Frau in Frankfurt bei seinen Schwiegereltern auf. Detmar Wilhelm Soemmerrings Mutter, Margarethe Elisabeth, stammte aus dem alten Frankfurter Handelshaus Grunellus.

An D. W. Soemmerrings Kindheit und an die Freundschaft zwischen den Familien Goethe und Soemmerring erinnert ein kleiner Brief der Frau Rat Goethe. Sie schreibt dem siebenjährigen Detmar Wilhelm:

"v[om] H[irschgraben] den 22ten Jenner 1801

Lieber Wilhelm!

Diese Woche waltet ein feindseligiges
Gestirn über unsere Zusammenkunft!
Ich freute mich schon dich heute bey mir
zu sehen - große Bögen Papir lagen
bereit - um deinen Kunstfleiß zu be-
wundern - und zur Belohnung waren
Schocoladen Küchlein ausgebreitet - dir
zur Freude und Wonne. Aber alles
das ist vereitelt! Indem ich zu einer
Freundin zum Mittag=essen eingeladen
bin - mein Trost ist, daß die künftige



Detmar Wilhelm Soemmerring

Alabasterbüste von Landolin Ohnmacht, 1794

Höhe: 10,4 cm

Privatbesitz

Abb. 1



Detmar Wilhelm Soemmerring

Alabasterbüste von Landolin Ohnmacht, 1799

Höhe: 12,7 cm

Privatbesitz

Abb. 2

Woche gewiß ein Tag erscheinen wird; wo
wir das vor jetzt aufgeschobene reichlich
einbringen wollen. Lebe wohl! Grüße
deinen lieben Vater - und Mutter von deiner
sehr guten Freundin
Goethe." 5)

Alfons Paquet charakterisierte Frau Rat Goethe einmal so:
"Diese Frau, die für das Große wie für das Kleine immer das
rechte Wort findet, deren stärkste Eigenschaften nicht aner-
zogen sind, sondern sich aus den angeborenen Gaben "ohne
Schnürbrust" entwickeln, gibt dem Sohne, und den anderen,
in Freundschaft aufgenommenen Söhnen und Töchtern, die ihr
den Ehrennamen Mutter Aja gaben, das Beste ihres Wesens
weiter." 6)

Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erlebte Frankfurt
einige Masern- und Pockenepidemien. Samuel Thomas Soemmerring,
der ab 1795 als praktischer Arzt in Frankfurt tätig war,
setzte sich gemeinsam mit seinem Kollegen Lehr ⁷⁾ für die
Einführung einer Pockenschutzimpfung ein. Seinen Sohn Detmar
Wilhelm impfte er mit Kuhpocken und führte über den Verlauf
dieser Schutzimpfung genau Buch. Die Zeichnungen und Bemerkungen
des Vaters findet man in D. W. Soemmerrings Heft
"Anatomische Studien". ⁸⁾

Nach dem frühen Tod seiner Mutter im Jahre 1802 wurde der
junge Soemmerring von Carl Ritter erzogen. ⁹⁾ Ritter, der

später berühmte Geograph und Pädagoge, war im Oktober 1798 als Erzieher in das Bethmann - Hollweg'sche Haus - mit der Familie Soemmerring verbunden - eingetreten. Durch seine Tätigkeit als Erzieher des jungen Detmar Wilhelm lernte Carl Ritter Samuel Thomas Soemmerring näher kennen. Dieser nahm lebhaften Anteil an dessen pädagogischen und geographischen Studien. In der Einleitung zu seinem großen Werk über die Erdkunde schreibt Ritter: "Wenn hierin [in dem Verständnis der Gesetze des geographischen Verhältnisses der ganzen belebten Natur] etwa hie oder da in gegenwärtiger Anordnung eine interessante Aussicht hervortreten sollte: so verdankt der Verfasser diese ganze Richtung seiner Aufmerksamkeit dem vieljährigen, belehrenden, und, mit Stolz sey es gesagt, vertrauten Umgange mit einem edeln Manne, S. Th. Soemmerring, der als ein Schmuck seines Jahrhunderts und seiner Nation genannt wird. Denn sein Geist erfüllte auch Andere mit den Ahnungen der Tiefen der Natur, die sein eigner Genius bis in ihre verborgenen Geheimnisse durchschaut hat." 10)

Neben dem Besuch des Städtischen Gymnasiums im alten Barfüßer - Kloster standen bei dem jungen Soemmerring und dem anderen Schützling Ritters, Moritz August Bethmann-Hollweg (1795 - 1877), dem späteren preußischen Kultusminister, auf dem Tagesplan: Unterricht in philosophischer Moral, höherer Algebra, neuerer Geschichte sowie Reiten und Fechten. Ritter schreibt: "Mein August und Wilhelm Soemmerring sind mein Stolz und meine Freude: es würde mir unmöglich sein, sie jetzt zu verlassen: denn so schön entwickeln sich beide und

so eigenthümlich, daß sie völlig dem Ideale entsprechen, das ich von einer wahrhaften Bildung hatte, ja daß sie es noch übertreffen. Ich habe ihnen diese Vortrefflichkeit nicht gegeben, sondern die göttliche Natur, darum kann ich auch frei darüber sprechen; ich habe nur verhindert, daß die Erbärmlichkeit unserer Zeit ihnen nicht ihren Stempel aufgedrückt hat, und ich habe jene Superklugheit mit einem Eifer abgewehrt, als wenn ich wie ein Cherubim mit dem feurigen Schwert ein Paradies zu bewahren gehabt hätte." 11)

Ritters Äußerungen zeichnen stets ein günstiges Bild des jungen Soemmerring. Vermutlich sah er in ihm nicht nur seinen Schüler sondern auch immer den Sohn des großen Gelehrten, der er verehrte.

III Reise in die Schweiz

Im Juni des Jahres 1811, nach der Konfirmation seiner Zöglinge, reiste Carl Ritter mit dem gerade erst 18 Jahre gewordenen Detmar Wilhelm Soemmerring und dem 16-jährigen August Bethmann-Hollweg nach Genf. Ritter wollte den Jugendlichen Gelegenheit geben, ihr Französisch zu vervollkommen und bekannte Wissenschaftler kennenzulernen. In der Umgebung dieser Stadt sollten sie die "ewig schaffende Natur" und "ihre Gesetze nach denen sie schöpferisch wirkt" verstehen lernen.¹²⁾

Ritter und seine Zöglinge reisten über Zürich und Lausanne nach Genf. In Zürich trafen sie mit dem Arzt und Naturforscher Johann Gottfried Ebel (1764 - 1830) zusammen. Dieser hatte von 1792 bis 1796 und von 1802 bis 1810 in Frankfurt als Arzt praktiziert.

In Genf besuchten Soemmerring und August Hollweg zusammen mit ihrem Erzieher Vorlesungen über Literatur, Physik, Geologie und Unterrichtsstunden in Französisch, Italienisch und Spanisch. Abends hatten sie oft Einladungen zu Gesellschaften bekannter Bürger.

Größte Aufmerksamkeit erregte damals in Genf der galvanisch - elektrische Telegraph, 1809 von Samuel Thomas Soemmerring entwickelt, den Soemmerring seinem Sohn Detmar Wilhelm zugesandt hatte. Dieser verstand es ausgezeichnet damit umzugehen.

Oft mußte er auf Soireen die Erfindung seines Vaters demonstrieren. "Auch Madame de Staël, die damals in Coppet und Genf als Verbannte lebte und vom Vater, den sie in Frankfurt kennen gelernt, mit vieler Achtung sprach, wünschte den Telegraphen zu sehen. Bei Herrn Dr. Odier in einer Soiree diktierte sie mir unter andern das Wort paix; und als das Schlagen des Weckers ertönte, konnte sie 'cette invention on ne peut plus ingenieuse' nicht genug bewundern", erinnert sich Detmar Wilhelm Soemmerring.¹³⁾

Nach ungefähr einem Jahr Aufenthalt in Genf reisten Ritter und seine Zöglinge nach St. Gervais, um von dort aus Exkursionen in die Bergwelt zu unternehmen. Einen genauen und lebensvollen Einblick dazu gibt uns das Tagebuch, das der junge Soemmerring vom 26. Juni bis 4. September 1812 führte.¹⁴⁾ Die Überschriften lauten: "Aufenthalt in St. Gervais", "Reise um den Montblanc", "St. Gervais", "Besteigung des Buet", "St. Gervais", "Genf". Im Anhang des Tagebuches befinden sich selbstverfaßte Gedichte und Übersetzungen alter Schriftsteller. In seiner Innentasche befindet sich ein kleines Herbarium gesammelter Alpenpflanzen.

Der junge Soemmerring, begeisterungsfähig und aufnahmefreudig, schildert die Erlebnisse auf den Bergwanderungen, die geographischen und physikalischen Studien, das Sammeln von Pflanzen und Steinen. Auch den Sitten und Gebräuchen des Volkes, der Geschichte und der Kunst des Landes wendet er seine Aufmerksamkeit zu. Die Beobachtungen der Natur und der Menschen sind reich mit Zeichnungen und Skizzen illustriert.

Über sein Verhältnis zu Detmar Wilhelm Soemmerring und August Hollweg schreibt Ritter: "Ich lebe fast ganz von Deutschland abgeschnitten in einem völlig fremden Kreise mit meinen beiden Zöglingen, die, längst meine innigsten Freunde, ebensoviel zu meiner Ausbildung beitragen, wie ich zu der ihrigen." 15)

Ende August 1812 kehrte Ritter mit Soemmerring und Hollweg nach Genf zurück, um es dann bald ganz zu verlassen.

D. W. Soemmerring trennt sich von Ritter und Hollweg und reist direkt nach München zu seinem Vater. In einem Brief an seine Tochter Susanna Catharina Elisabeth schreibt Samuel Thomas Soemmerring: "Wilhelm kommt bald zu mir aus Geneve, wo ich ihn recht fleißig unter meinen Augen arbeiten lassen will." 16)

IV Studium in Göttingen

Am 18. Oktober 1812 immatrikulierte sich Detmar Wilhelm Soemmerring an der Universität Göttingen, um Medizin zu studieren. Hier, an der geachteten Georgia Augusta, hatte schon sein Vater studiert und promoviert. Daß sich der junge Detmar Wilhelm dort bald recht wohl fühlte, läßt sich aus einem Brief Samuel Thomas Soemmerrings an seine Tochter schließen: "Von Wilhelm erhielt ich heute den zweiten Brief aus Göttingen, wo er zufrieden zu leben scheint." 17)

Zu den Lehrern D. W. Soemmerrings gehörten Johann Friedrich Blumenbach, der vergleichende Anatom und Anthropologe, und Carl Gustav Himly, der bedeutende Ophthalmologe. Himly galt als ein "begeisterter, äußerst gewissenhafter Lehrer und ein menschenfreundlicher, erfolgreicher Arzt". 18) Von Blumenbach, einem Freund und ehemaligen Lehrer Samuel Thomas Soemmerrings, hieß es: "Er verstand es auf eine ebenso seltene als unnachahmliche Weise Würde und Heiterkeit, Aufzählung trockener Thatsachen und wissenschaftliche Deductionen mit Scherz und Laune zu verbinden und durch scharf bezeichnende Anekdoten zu würzen." 19)

Im Juli 1813 kam auch Moritz August Bethmann-Hollweg, D. W. Soemmerrings Kamerad und Freund, nach Göttingen, um das Studium der Rechte aufzunehmen. Auf Wunsch von Hollwegs Mutter begleitete ihn Carl Ritter als Mentor auf die Uni-

versität. Ritter freute sich, den jungen Soemmerring wiederzusehen. Er stand den beiden Studenten als Freund und Berater zu Seite. Ritter und Soemmerring waren gern gesehene Gäste bei einigen Göttinger Gelehrten, zum Beispiel bei Johann Friedrich Ludwig Hausmann, dem bekannten Mineralogen und Geologen, "dessen Haus und Familienkreis auch dem jungen Soemmerring offen stand." 20)

Während der Befreiungskriege 1813/14 gegen Napoleon wurden auch Carl Ritter und seine beiden jungen Freunde von nationaler Begeisterung erfaßt. Sie hatten die Absicht, sich einem Freiwilligenheer anzuschließen, was sie dann aber doch aus Rücksicht auf ihre Angehörigen unterließen. Ritter schildert Soemmerrings Überlegungen: "W[ilhelm] war ruhiger, seinem ganzen Character nach, der weniger zum Enthusiasmus neigt und mehr den Vorstellungen Gehör gab, zwischen denen er hingehalten wurde; nämlich ob Fr[ankfurt] oder Bayern auf ihn Ansprüche machen werde? ob nicht vielleicht sein Vater selbst als Arzt irgend einen Antheil zu nehmen habe und er ihm dann zur Seite stehen könne? ob es nicht eben so pflichtmäßig sey, bey dem Mangel an Ärzten und dem Bedürfniß darnach in den jetzigen Zeiten, auszustudiren und so sich dem Vaterlande zu erhalten und der guten Sache zu widmen?" 21)

Im August 1815 berichtet Carl Ritter Samuel Thomas Soemmerring von seinem Sohn: "Immer ist es mir wahrer Genuß gewesen etwas wissenschaftliches mit ihm gemeinschaftlich zu be-

treiben... Denn seine sehr ausgezeichnete Beobachtungsgabe, die sich so früh bey ihm äußerte, hat sich durch einen wissenschaftlichen Hintergrund so trefflich geregelt, daß er sie, wo er will, handhaben kann mit sichererm Erfolg, einen Fund zu thun, als mit der Wünschelrute, wo er auch einschlagen mag. Ein Zeugniß davon geben alle jungen ausgezeichneten Mediciner, seine Commilitonen, die sich gar zu gern um ihn versammeln, weil sie durch ihn erregt werden und auf Ideen geleitet. Auch ist er in aller Praxis unter ihnen gewandt, entschlossen, glücklich und an hohem Interesse für alles theoretische hat es ihm nie gefehlt." 22)

Wegen einer schweren Augenkrankheit mußte Detmar Wilhelm einige Zeit mit seinem Studium aussetzen. Ritter pflegte und betreute ihn während dieser Zeit. Carl Himly übernahm seine Behandlung. Dieser schrieb später bei einer Besprechung der Soemmerring'schen Dissertation: "Die äusserst feinen Zeichnungen des Verf. betrachte ich um so mehr mit Interesse, indem sie mich immer an eine so glücklich abgelaufene, sehr böse Augenkrankheit erinnern, woran ich Denselben während seiner hiesigen Studien behandelte. Ich erwähne ihrer hier, weil sie in meiner ganzen Praxis vorher und nachher mir nur dieß Eine Mal vorgekommen ist, und ich an ihre Existenz selbst erst hiebey den Glauben bekommen habe; es war nemlich eine langwierige Ophthalmia intermittens mit einem vierzehntägigen Typus." 23)

Am 8. Juni 1816 schloß Detmar Wilhelm Soemmerring sein Medizinstudium in Göttingen mit der Promotion ab. Sein Doktorthema lautete: "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio".²⁴⁾ In den "Göttingischen gelehrten Anzeigen" hieß es: "Der würdige Sohn des hochverdienten Zergliederers liefert hier eine Inauguralschrift, welche so wie die seines berühmten Vaters... zu den wichtigsten gehört, die auf unserer Universität erschienen sind".²⁵⁾

V Aufenthalt in München und Wien

Nach der Promotion in Göttingen, bis zu seiner Niederlassung als Arzt in Frankfurt am Main 1819, hielt sich Detmar Wilhelm Soemmerring bei seinem Vater in München und bei Joseph Beer ²⁶⁾ in Wien auf.

In München arbeitete er zusammen mit dem Professor der Chemie Heinrich August Vogel ²⁷⁾ auf chemisch-physiologischem Gebiet. Ihre Arbeitsergebnisse wurden unter den Titeln "Untersuchungen mit Blausäure und dem ätherischen Oel bitterer Mandeln getödteter Thiere" ²⁸⁾ und "Versuche über die Schwefelblausäure mit Beziehung auf die Mekonsäure und Morhium" ²⁹⁾ veröffentlicht.

1818 reiste D. W. Soemmerring zu Joseph Beer nach Wien, um seine augenheilkundlichen Kenntnisse zu erweitern. Beer galt als Kapazität auf dem Gebiet der Ophthalmologie. Er zog viele jüngere Ärzte aus allen Ländern nach Wien, die dort an seinen Vorträgen und seinem klinischen Unterricht teilnahmen. Viele bedeutende Augenärzte gingen aus Beers Schule hervor. D. W. Soemmerring bezeichnet Beer als einen "unvergesslichen Lehrer". ³⁰⁾

VI Ärztliche Tätigkeit in Frankfurt am Main

Am 28. Juli 1819 legte Detmar Wilhelm Soemmerring in Frankfurt am Main den Bürgereid ab und ließ sich als praktizierender Arzt nieder.

Er veränderte in Frankfurt mehrmals seinen Wohnsitz. Bis 1823 lautete die Adresse "Vor dem Gallusthore", von 1823 - 1835 "Am Paradeplatz E 203", von 1836 - 62 "Bleichstrasse 66", und ab 1863 "Trutz Frankfurt 23".

Am 27. April 1820 heiratete D. W. Soemmerring die Tochter des ehemaligen Fürstlich-Primatialischen Leibarztes Carl Wenzel, Maria Magdalena Wenzel.³¹⁾ Nach R. Wagner soll Samuel Thomas Soemmerring recht glücklich über die Verbindung seines Sohnes mit der Tochter seines ehemaligen Schülers gewesen sein.³²⁾ Aus dieser Ehe ging als einziges Kind am 18. April 1821 Thomas Carl Soemmerring hervor.³³⁾

Als Arzt in Frankfurt, "wo ihm sein liebenswürdiges, theilnehmendes Wesen, sowie das ernste Streben in seiner Wissenschaft bald eine bedeutende Praxis erwarb."³⁴⁾ wurde D. W. Soemmerring besonders bei Augenkrankheiten konsultiert. Denn sein bevorzugtes Arbeitsgebiet in dieser Zeit der aufkommenden Spezialisierung in der Medizin war die Augenheilkunde. Neben dem Interesse an der väterlichen Arbeit über das Sehorgan und den Anregungen des Ophthalmologen Himly mag ihn vielleicht auch die eigene langwierige Augenerkrankung dazu geführt haben.³⁵⁾



D. W. Soemmerrings Haus in der Bleichstrasse
(viertes Anwesen von links) gegenüber der
Senckenbergischen Stiftung

Aus: Friedrich Wilhelm Delkeskamp: Malerischer Plan von
Frankfurt am Main und seiner nächsten Umgebung, nach der
Natur aufgenommen und auf geometrischer Basis in Vogel-
schau gezeichnet. Frankfurt a. M. 1864.

Über etliche ihm bedeutsam erscheinende Patientenfälle aus seiner Praxis berichtet er in seiner Handschrift "Abbildungen zur Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Auges." ³⁶⁾ Er macht hierin Angaben über den Verlauf der Krankheit, ihr pathologisches Bild, seine Therapie. Oft illustriert er seine Beobachtungen mit Zeichnungen, wobei ihm sein künstlerisches Talent von Vorteil ist.

Seine Liebe zur Kunst und sein ärztliches Können machten D. W. Soemmerring zum Freund von Carl Theodor Reiffenstein und Anton Radl, zwei angesehenen Frankfurter Künstlern.³⁷⁾ Reiffenstein, bekannt durch seine malerischen Ansichten der Stadt Frankfurt des 19. Jahrhunderts, wurde als Jugendllicher nach einem Lausbubenstreich, der mit Gesichtsverbrennungen und einer Hornhautverletzung endete, von ihm glücklich behandelt. Nach diesen Erlebnissen fand der junge Reiffenstein in Soemmerring einen Freund und Förderer.³⁸⁾

Von dem aus Wien stammenden und seit 1794 in Frankfurt lebenden Landschaftsmaler Anton Radl ist ein Brief erhalten, mit dem er sich bei seinem Arzt D. W. Soemmerring bedankt:

"Frankfurt d. 26^{ten} Juni 1845

Hochgeehrter Herr Doctor

Ich übersende Ihnen hierbei eine kleine Aquarellzeichnung und bitte Sie, diese gütigst von mir als Andenken anzunehmen

ich möchte gerne noch nach meinem Tode durch ein kleines Werk in Erinnerung bei Ihnen leben, bei einem Manne, den ich als Arzt und Mensch so hoch schätze



Augenärztliche Notiz und Abbildung

13,5 x 19 cm, September 1834

Aus: Detmar Wilhelm Soemmerring: Abbildungen zur Anatomie,
Physiologie und Pathologie des menschlichen Auges, 1816-1863,
Bl. 48. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a.M.,
Sign.: 8° R 296, 4082/2.

nehmen Sie auch meinen wärmsten Dank für die viele Mühe und Beistand, den Sie mir und meiner Frau in unsern Krankheitstagen in jeder Stunde der Gefahr geleistet haben, mehrmalen waren Sie der Retter unsers-Lebens und der Tröster in unserm Leiden. Gott wird Sie dafür segnen. Es ist mir eine Wohltat meine Dank-Gefühle, die ich schon lange im Herzen trage schriftlich in Ruhe gegen Sie aussprechen zu können.

Ewig werde ich mit Hochachtung sein

Ihr wohlgeborn

dankbarer Freund

A. Radl " 39)

Mit dem in Frankreich tätigen Kollegen Julius Sichel (1802 - 1868) stand D. W. Soemmerring in regem medizinischem Erfahrungsaustausch. Sichel, ein geborener Frankfurter, gründete die erste Augenklinik in Paris. Er war einer der angesehensten Ophthalmologen Frankreichs.⁴⁰⁾ 1857 hielt sich Soemmerring mit seinen Frankfurter Kollegen Lorey und Mappes in Paris bei Sichel auf.

Ab 1854 trug Detmar Wilhelm Soemmerring den Titel Herzoglich-Sachsen-Coburg-Gothaischer Hofrath. Er führte seine Praxis bis Anfang der sechziger Jahre. Dann hinderte ihn sein Augenleiden an weiterer ärztlicher Tätigkeit. 1863 begab er sich in die Behandlung zu Friedrich Hermann Pagenstecher nach Wiesbaden. Pagenstecher hatte als Augenarzt, Operateur

und Wissenschaftler einen ausgezeichneten Ruf. Soemmerring schreibt: "Am 12. September machte Hofrath Dr. Pagenstecher in Wiesbaden an meinem linken seit 1857 durch Linsenstaar getrübten und seit wenigstens 2 Jahren ganz erblindeten Auge die Correctomie mit Erfolg." 41)

Wie schon sein Großvater und sein Vater konnte auch Detmar Wilhelm Soemmerring noch die Feier des 50-jährigen Doktorjubiläums begehen. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar zum 8. Juni 1866 ein Gedicht gewidmet:

"Dem Dienst der Wissenschaft ergeben,
Dem Cultus auch der Kunst geweiht,
Entquillt beglückend Deinem Leben
Der reinsten Freude Seligkeit;

Der Freude, die am Schöpfungsdome
Erkenntnissfroh empor sich rankt,
Und die dem Spiele der Atome
Die Einsicht in das Weltall dankt.

Wenn jetzt der Jahre milder Zügel
Dem Forscherblick oft Halt gebeut,
Enthüllt des Seelenauges Spiegel -
Erinn'ung - Dir vergangne Zeit;

Vergangne Tage frischen Strebens,
Von Lieb' und Freundschaft sanft verklärt

Und als den Grundstein Deines Lebens,
Des Vaters Wirken hochgeehrt.

In Treue hast Du Stand gehalten,
Treu in Gesinnung, im Beruf!
So möge denn der Himmel walten,
Dass treu bleibt, was Dir Freude schuf;

Dass bis zum fernsten Lebensabend
Vereint erfüllen Deine Brust,
In Wechselwirkung treu Dich labend:
E r i n n e r u n g u n d F o r s c h e r l u s t !
H[enrik] G[logau?] 42)

Bei seinem Sohn, dem Architekten Thomas Carl Soemmerring,
verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens zurückge-
zogen im Kreis der Familie.

Am 14. August 1871 verstarb Detmar Wilhelm Soemmerring. Er
wurde neben seinem Vater auf dem Frankfurter Hauptfriedhof
begraben, rechts vom alten Portal an der Mauer zur Nibelungen-
allee. Der Grabstein trägt ein Kupferblechrelief D. W. Soem-
merrings und die Aufschrift:

HOFRATH

Dr. D. W. SOEMTERRING

geb. 27. Juni 1793

gest. 14. August 1871



D. W. Soemmerrings Grab auf dem Frankfurter Haupt-
friedhof

VII Detmar Wilhelm Soemmerring und das Vereinsleben in Frankfurt am Main

Samuel Thomas Soemmerring sagte einmal: "Mein Sohn, ein ächter Frankfurter, von Kindesbeinen an seiner Vaterstadt hold , unverbrüchlich treu und gewärtig".⁴³⁾ Detmar Wilhelm Soemmerring war dem wissenschaftlichen und kulturellen Leben Frankfurts, das entscheidend durch die Vereine geprägt war, eng verbunden.

Schon im Jahre 1819, dem Jahr seiner Niederlassung als Arzt in Frankfurt, schloß er sich mit sechs anderen jungen Ärzten, Johann Michael Nappes, Valentin Christian Müller, Johann Peter Hieronymus Pfefferkorn, Michael Wilhelm Reiß und Jacob Emden zu einem ärztlichen "Kränzchen" zusammen, um den wissenschaftlichen und kollegialen Gedankenaustausch zu fördern.⁴⁴⁾ Die gleichaltrigen, befreundeten Ärzte trafen sich allwöchentlich reihum bei den einzelnen Mitgliedern.

10 Jahre später wurde in Frankfurt ein zweites "Ärztekränzchen" gegründet, dem 1834 dann noch ein drittes folgte. Am 5. Sept. 1837 vereinigten sich diese drei "Kränzchen". Ein Mitglied der dritten Gesellschaft, Heinrich Hoffmann, Struwwelpeter-Hoffmann, beschreibt diesen Zusammenschluß in seinen Lebenserinnerungen: "Außer unserem bestanden noch zwei ähnliche Kränzchen von Ärzten, ältere als wir. Jene hießen das Altertum und das Mittelalter, wir die Neuzeit! -

Nun wurde der Gedanke lebendig, diese drei Gesellschaften zu zeitweiliger Vereinigung zu nähern. Es geschah in formloser Weise. Wir kamen im Landsberg zusammen, von 7 bis 9 wurden ärztliche Dinge, der genius epidemicus, einzelne interessante Fälle, neue Heilmethoden verhandelt. Es wurde ein Protokoll geführt und dann von 9 bis 11 oder 12 Uhr fröhlich soupiert und geschwätzt... Es war ein wissenschaftlicher Familienverband." 45)

Aus dieser lockeren, unkomplizierten Ärztegemeinschaft ging dann am 3. Nov. 1845 der Ärztliche Verein mit Satzung und Geschäftsordnung hervor. In den Statuten stand: "§ 1. Der Zweck des Vereins ist: gegenseitige wissenschaftliche Anregung und Belehrung, sowie Förderung eines collegialen Lebens unter den Aerzten Frankfurts. - § 2. Dieser Zweck soll durch häufige Zusammenkünfte erzielt werden, in welchen Mittheilungen und Besprechungen über Gegenstände der Heilkunde stattfinden. (Die regelmässigen Versammlungen finden alle 14 Tage Montags von 4 bis 6 Uhr Nachmittags statt.) - § 3. Gegenstand der Mittheilungen sind grössere und kleinere Arbeiten, kritische Uebersichten wichtigerer Schriften, Beobachtungen lehrreicher Krankheitsfälle mit erforderlicher Epikrise, überhaupt alles, was das gesammte Gebiet der theoretischen wie praktischen Heilkunde berührt..." 46)

1855 ging aus dem Ärztlichen Verein der Mikroskopische Verein hervor. D. W. Soemmerring gehörte auch diesem Verein an, der seine Entstehung dem Wunsch seiner Mitglieder ver-

dankt "für die mikroskopischen Beobachtungen und Studien der hiesigen Aerzte einen gemeinsamen Vereinigungspunkt zu gewinnen".⁴⁷⁾

Als naturwissenschaftlich und naturkundlich interessiertem Arzt lag es für D. W. Soemmerring nahe, sich der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft anzuschließen.

W. H. Schmidt bezeichnete Soemmerring als "eines unsrer eifrigsten Mitglieder, das seine Bethheiligung sowohl durch wissenschaftliche Arbeiten, als durch mannichfache Geschenke bethätigte".⁴⁸⁾ Von 1831 - 40 war Soemmerring erster Sekretär der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft und damit zuständig für die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft, z. B. für das Archiv und die Versammlungsprotokolle. 1844 - 45 war er zweiter Direktor. Hiermit war die Aufsicht über die naturkundlichen Sammlungen und die Vertretung des 1. Vorsitzenden bei der Leitung von Versammlungen der Gesellschaft verbunden. Während einer wissenschaftlichen Sitzung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft 1843 stellten D. W. Soemmerring und der Anatom und Anthropologe Johann Christian Gustav Lucae erstmals ihre geometrische Zeichenmethode für die Abbildung von Schädeln öffentlich vor.⁴⁹⁾

Der Senckenbergischen Stiftungsadministration gehörte Detmar Wilhelm Soemmerring von 1834 - 1868 an. Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Senckenbergischen

Stiftung 1863 widmete er der Stiftung eine Schrift, die sich mit Samuel Thomas Soemmerrings Abbildungen des Karpfengehirnes beschäftigte. Detmar Wilhelm Soemmerring schreibt: "Bei der am 18. August 1863 dahier in Frankfurt am Main stattfindenden Jubelfeier der Dr. Senckenbergischen Stiftung, einer Feier, die nicht bloss für unsere Vaterstadt, sondern auch für unser gemeinsames deutsches Vaterland durch die aus dieser Stiftung hervorgegangenen wissenschaftlichen Anstalten von Bedeutung ist, wünsche ich, als Theilnehmer an ihrer Administration seit acht und dreissig Jahren, derselben auch ein öffentliches, bleibendes Zeichen meiner Theilnahme zu widmen und in den Denkschriften ihrer Naturforschenden Gesellschaft niederzulegen." 50)

Soemmerring weist auch auf die große Bedeutung der Senckenbergischen Stiftung für die Frankfurter Ärzte hin: "Viele hiesige jüngere Aerzte werden nämlich dankbar anerkennen, welchen bedeutenden Vorsprung sie unseren Senckenbergischen Anstalten vor anderen, weniger gut vorbereiteten Collegien verdankten, als sie ihr akademisches Fachstudium begannen. Ja, aus den belehrenden Vorträgen unserer Docenten Prof. Böttger, Dr. Fresenius und Dr. Lucü, so wie aus den früheren der Herren Dr. Cretschmar, Mappes und H. Hoffmann gingen auch Männer hervor, welche, nachdem sie hier den ersten Unterricht erhalten und jene begeisternde Liebe, ohne die ja nichts bedeutendes geleistet wird, für ihre spezielle

Fachwissenschaft empfangen hatten, später lehrend und selbstthätig forschend, sich rühmlich in derselben auszeichneten." 51)

Die Verbundenheit Detmar Wilhelm Soemmerrings mit der Senckenbergischen Stiftung und den anderen in dieser Stiftung beheimateten Vereinigungen wird in vielen Schenkungen deutlich. Der Senckenbergischen Anatomie schenkte er seine reichhaltige anatomische Präparatesammlung. Der damalige Direktor der Anatomie, Johann Christian Gustav Lucae, berichtete davon: "Eine weitere Freude wurde uns dadurch bereitet, dass der eine Administrator, Herr Hofrath Soemmerring, eine bedeutende Sammlung höchst werthvoller Präparate schenkte; sie bestand in vielen höchst interessanten Schädeln, in circa 900 pathologischen Knochenpräparaten oft von seltenster Art, in 136 kranken Geschlechtsorganen und Früchten und, neben noch vielem Anderen, in 210 theilweise injicirten und präparirten Augen, meist von Thieren. Diese Sammlung stammte theils von ihm, theils von Joseph und Carl Wenzel, theils von Weidmann und enthält die Originalstücke verschiedener Werke dieser Männer." 52) Unter den Präparaten befanden sich auch die originalen Augenpräparate zu D. W. Soemmerrings Werken "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" 53) und "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen". 54)

Dem Ärztlichen Verein vermachte Soemmerring einen Teil seiner Bibliothek, darunter besonders viele ophthalmologische Schriften.⁵⁵⁾ Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft ernannte ihn wegen einer Kapitalschenkung nach seinem Tode zum "Ewigen Mitglied".⁵⁶⁾

Soemmerring war auch Mitglied des Physikalischen Vereins. Von 1834 - 37 gehörte er dem Vorstand an. Mehrere Jahre war er Präsident der "Commission für meteorologische Beobachtungen" dieser Korporation. Die jährlich in den Jahresberichten des Physikalischen Vereins veröffentlichten Messungen der Niederschläge, des mittleren Barometer- und Thermometerstandes geben einen Einblick in die klimatischen Verhältnisse der Stadt Frankfurt zur damaligen Zeit. Die Betrachtungen über die meteorologischen Verhältnisse Frankfurts in den Jahresberichten über die Verwaltung des Medicinalwesens beruhen auf den Unterlagen des Physikalischen Vereins. Meteorologen im heutigen Sinn gab es damals noch nicht. Ärzte und Lehrer waren vornehmliche Träger dieser Wissenschaft.

1858 führte D. W. Soemmerring dem Verein den Originalapparat des elektrisch-galvanischen Telegraphen seines Vaters vor. In den Jahresberichten des Physikalischen Vereins veröffentlichte er dann anschließend den Artikel "Historische Notizen über Sam. Thom. von Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen".⁵⁷⁾

Bei dem Geographischen Verein, der 1836 gegründet wurde, wird Soemmerring erstmals 1839 als Mitglied aufgeführt. 1850 wurde er in den Vorstand gewählt.

Neben all diesen naturwissenschaftlichen Vereinen gehörte D. W. Soemmerring noch dem Kunstverein und der Gesellschaft für Frankfurts Geschichte und Kunst an.

VIII Künstlerische Begabung

W. Stricker sagte einmal von Detmar Wilhelm Soemmerring:

"Mit feinem Sinn für die Kunst begabt, hatte er auch seltenes Talent für deren Ausübung".⁵⁸⁾

D. W. Soemmerring zeigte schon von frühester Jugend an Begabung zum Zeichnen. Die Neigung zur künstlerischen Betätigung lag in der Familie. Seine Mutter Margarethe Elisabeth geb. Grunelius war eine gute Miniaturmalerin.⁵⁹⁾ Sie nahm Unterricht bei Elisabeth Coentgen und später bei Johann Gottlieb Prestel (1739 - 1808) und Johann Andreas Benjamin Reges (1772 - 1847). Ein schönes Aquarell aus dem Jahre 1794 stellt ihren Mann dar.⁶⁰⁾ Detmar Wilhelm Vater war ein geübter anatomischer Zeichner, der neben seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten auch noch aus künstlerischem Interesse radierte und malte.⁶¹⁾ Die ausgezeichneten Abbildungen in seinem Werk über das menschliche Auge sind nach seinen Entwürfen von Christian Koeck ausgearbeitet worden.⁶²⁾

Bei allen Werken D. W. Soemmerrings, ob handschriftlich oder gedruckt, findet sich stets eine reiche Illustration. Sie dient der Ergänzung und Veranschaulichung des Textes. Aus seiner Jugendzeit sind die Zeichnungen aus seinem Schweizer Tagebuch zu erwähnen. Er versucht mit ihnen Ansichten von Land und Leuten einzufangen. Sie sind natürlich und zeugen von guter Beobachtungsgabe.



Samstag den 19ten nach der Prozession in St. Gervais

Bürger von St. Gervais

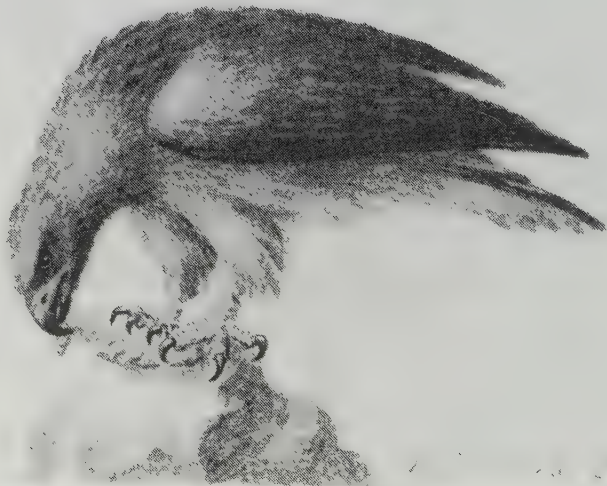
Eleistiftzeichnung 16,2 x 10,2 cm, 1812

Aus: Detmar Wilhelm Soemmerring: Tagebuch der Schweizer
Reise mit Carl Ritter, dat. vom 26. Juni - 4. Sept. 1812,
Bl. 87. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M.,
Sign.: 8° HS 191.

Seinen wissenschaftlichen Werken kommt D. W. Soemmerrings künstlerische Begabung sehr zustatten. Die Abbildungen von Augen in seinen Schriften zeichnen sich aus durch Formgefühl und Exaktheit. Die Kupfertafeln zu seiner Dissertation wurden in den "Göttingischen gelehrten Anzeigen" als "Meisterstück in seiner Art an anatomischer Kunst so wie an Zeichnung und Stich" genannt.⁶³⁾

Das Beobachten und Zeichnen von Tieren gehörte zu den Liebhabe-
reien Detmar Wilhelm Soemmerrings. Von 1858 bis 1860 führte er ein zeichnerisches Tagebuch unter der Überschrift "Thierbilder aus dem Zoologischen Garten".⁶⁴⁾ Zahlreiche kolorierte Zeichnungen zeigen Tiere des Zoologischen Gartens in Frankfurt.

Eines der letzten Bilder, die D. W. Soemmerring gezeichnet hat, bevor ihn seine Augenkrankheit an einer weiteren künstlerischen Betätigung hinderte, zeigt eine Ansicht der alten Gerbermühle. Die Bleistiftzeichnung aus dem Jahre 1864 befindet sich in der graphischen Sammlung des Historischen Museums Frankfurt.⁶⁵⁾ Johann Wolfgang Goethe schrieb einmal von der Gerbermühle: "... meine stillen Betrachtungen kann ich hier, im Angesichte des Mayns am stillsten Orte nachhängen, der bey heterem Wetter auch wohl für den angenehmsten gelten kann. Es ist ein, unmittelbar am Fluss gelegner, ländlicher Wohnsitz..."⁶⁶⁾



Steinadler

Aquarellierte Bleistiftzeichnung 16 x 10,3 cm,

5. Feb. 1860

Aus: Detmar Wilhelm Soemmerring: Thierbilder aus dem
Zoologischen Garten, von 1. Nov. 1858 bis 29. März 1860
gemalt, Bl. 48. HS, Senckenbergische Bibliothek Frank-
furt a. M., Sign.: 8° Q 299. 4757.



Die Gerbermühle

Bleistiftzeichnung von D. W. Soemmerring

21 x 32,5 cm, Frankfurt a. M. 1864

Bes.: Historisches Museum Frankfurt a. M.,

Graphische Sammlung Sign.: C. 93/2

IX Vater und Sohn Soemmerring

Zwischen Samuel Thomas Soemmerring und seinen Kindern Susanna Elisabeth und Detmar Wilhelm bestand zeitlebens ein herzliches Einvernehmen. "Man darf nur einmal eine Zeit lang in näherem Umgange mit Sohn und Tochter gewesen sein und das Gespräch auf den Vater geleitet haben, so wird man durchfühlen, daß hier ein Verhältniß statt fand zwischen Vater und Kindern, wie es nicht schöner gewünscht werden kann", schrieb Rudolph Wagner nach seinem Aufenthalt in Frankfurt bei Detmar Wilhelm Soemmerring und seiner Schwester.⁶⁷⁾

Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1802 trug sich Samuel Thomas Soemmerring mit dem Gedanken, Frankfurt zu verlassen. Sehr gern hätte er sich als Arzt in London niedergelassen, was er jedoch mit Rücksicht auf seine Kinder unterließ. R. Wagner schildert in seiner Soemmerring-Biographie ausführlich die langen und oft geänderten Überlegungen Samuel Thomas Soemmerrings über den zukünftigen Ort seiner Tätigkeit.⁶⁸⁾

Als Soemmerring schließlich 1805 an die Akademie der Wissenschaften nach München ging, wußte er seine Kinder bei Verwandten und Freunden in Frankfurt gut versorgt. Carl Ritter, den Erzieher seines Sohnes, schätzte Soemmerring als Geographen und Pädagogen sehr. Detmar Wilhelm Soemmerring

schreibt in seinem Tagebuch: "Der Vater sagt: Er sey zum feurigsten Danke gegen die Vorsehung hingerißen, die uns einen solchen Mentor zu theil werden ließ; ich bin ihr doppelten Dank schuldig für einen solchen Lehrer und für einen solchen Vater!" 69)

Carl Ritter berichtet 1814 aus Göttingen, dem Studienort des jungen Detmar Wilhelm, in einem Brief an Samuel Thomas Soemmerring: "Ihr W. ist in jeder Hinsicht in den glücklichsten Verhältnissen, er kann frey und ungetrückt seinen Weg unter Ihren Auspicien gehn." 70)

An den Studien und Arbeiten seines Vaters nahm D. W. Soemmerring regen Anteil. Beispiele dafür sind seine Demonstrationen des elektrisch-galvanischen Telegraphen in Genf, oder seine Verbesserung der Camera lucida, die entscheidend zum Gelingen der Arbeit seines Vaters über das Gefäßnetz der Aderhaut beitrug. 71)

Am 7. April 1828 wurde in großem Rahmen Samuel Thomas Soemmerrings 50-jähriges Doktorjubiläum gefeiert. Zu diesem Anlaß widmete D. W. Soemmerring seinem Vater die Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen." 72) Der damalige Sekretär der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Mappes, sagte dazu in seiner Festrede: "Zum Schluss nun noch eine Gabe, die unter allen Ihrem Herzen die liebste seyn wird.

Wie vor langen Jahren Ihnen selbst das Glück zu Theil geworden, dem theuren Vater zum 50jährigen ärztlichen Doctor-jubiläum eine gewichtige Arbeit darzubringen, so überreicht auch Ihnen heute die kindliche Liebe des einzigen Sohnes den ihm wohlgebührenden Kranz des eignen Verdienstes den er sich selbst schon geflochten." 73)

D. W. Soemmerring schreibt in dem Vorwort zu seinem Werk: "Wenn zahlreiche Verehrer und Freunde, nahe und ferne, heute an festlichem Tage sich drängen, Dir Zeichen ihrer Liebe und Achtung darzubringen; so darf ich, der in Dir ausser dem Lehrer auch den besten, den liebevollsten der Väter zu verehren das Glück hat, nicht unterlassen, wenigstens durch eine kleine Gabe zu zeigen, wie es mein eifriges Bestreben sey, Dich zu erfreuen, Deiner immer würdiger zu werden. Sollten diese Beobachtungen der Umgestaltung des operirten Staarauges vielleicht einiges Neue und Brauchbare enthalten, so verdanken sie es hauptsächlich Deiner Anweisung im sorgfältigen, genauen Untersuchen mit steter Berücksichtigung der nach dem Tode eingetretenen Veränderungen des lebenden Organismus." 74)

Über die letzten Monate im Leben seines Vaters theilte D. W. Soemmerring Rudolph Wagner folgendes mit: "Obgleich er seine ihn auszeichnende Lebendigkeit bis in die letzten Wochen seines Lebens behielt, so bemerkte man doch schon in dem letzten Jahre eine schnellere Abnahme seiner Kräfte.

Dennoch war ihm kein Weg zu weit, kein Wetter zu schlecht, um einem Freunde eine wissenschaftliche Neuigkeit mitzutheilen oder von ihm etwas interessantes zu erfahren. Die Beobachtungen der Sonnenflecken, die er täglich mehrmals wiederholte, so oft die Sonne sich blicken ließ, indem er namentlich halbe Stunden lang bei der größten Kälte dieses Winters am offenen Fenster zubrachte, um sie zu zeichnen, gab besonders Gelegenheit zu häufigen Erkältungen. Er schloß sie deshalb mit dem 29sten Dec 1829 mit der ahnenden Bemerkung, er werde die Sonne nicht mehr lange beobachten, obgleich er scheinbar noch ganz wohl war. Nach seinem eigenen Gefühl war die nächste Veranlassung zur ungewöhnlich schnellen Abnahme der Kräfte, die anhaltend strenge Kälte dieses harten Winters. 'Wärme ist Leben und Kälte ist Tod' pflegte er oft zu sagen." 75)

Nach dem Tode Samuel Thomas Soemmerrings am 2. März 1830 fiel seinem Sohn Detmar Wilhelm die Aufgabe zu, das materielle und geistige Erbe des großen Anatomen zu verwalten.

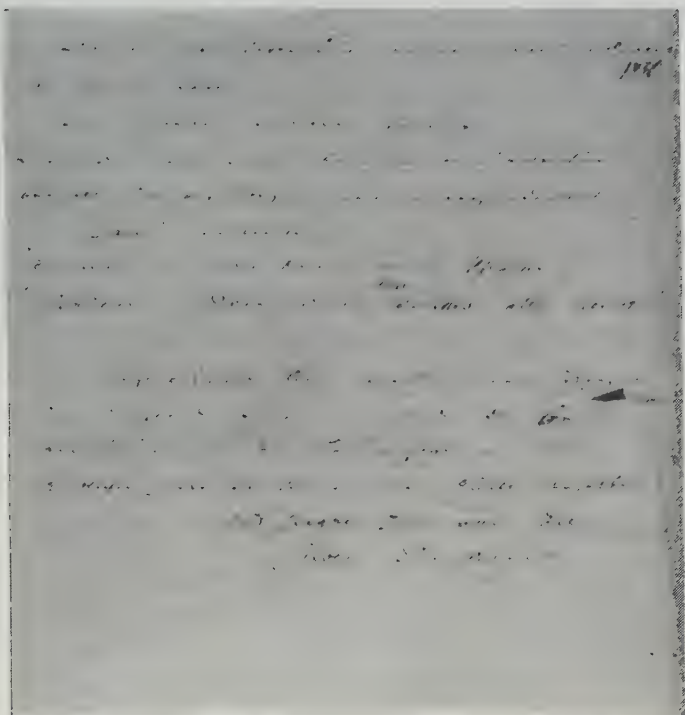
Im November 1830 veröffentlichte er ein Verzeichnis der anatomischen Sammlung seines Vaters unter dem Titel "Catalogus musei anatomici quod collegit Samuel Thomas de Soemmerring".⁷⁶⁾ Im Vorwort schildert er in kurzen Zügen die Entwicklung der väterlichen Sammlung. Der begeisterte Sammler Samuel Thomas Soemmerring hatte schon 1778 auf

seiner Reise durch England, Schottland und Holland begonnen, anatomische Präparate zusammenzutragen. Vor allem Peter Camper schenkte ihm vieles. Die Tätigkeit als Professor der Anatomie in Kassel und Mainz sowie die ärztliche Praxis in Frankfurt schufen die Voraussetzung für eine umfangreiche Kollektion. Weitere Schenkungen befreundeter Wissenschaftler ergänzten sie.

D. W. Soemmerring führt in seinem Katalog ungefähr 3 900 Präparate an. Sie wurden in Spiritus oder trocken aufbewahrt. Ein Drittel der Präparate war aus dem Bereich der Pathologie, die übrigen aus dem Bereich der Physiologie, der vergleichenden Anatomie und der Naturgeschichte.

Nach Samuel Thomas Soemmerrings Tod erwarb die Großherzoglich-Hessische Regierung die Soemmerringsche Sammlung für die Universität Gießen.⁷⁷⁾

Für die Biographen Samuel Thomas Soemmerrings, Wagner und Stricker, war die Mitarbeit seines Sohnes Detmar Wilhelm von großer Bedeutung, da er im Besitz des Nachlasses seines Vaters war und zusätzlich dieses Material durch persönliche Erinnerungen ergänzen konnte. Bereits 9 Jahre nach dem Tode Samuel Thomas Soemmerings, 1839, sichtete Rudolph Wagner zum erstenmal den Nachlaß. Er schreibt: "Mehrere Wochen verweilte ich auf die freundliche Einladung des Herrn Dr. Wilhelm Sömmerring in Frankfurt. Hier war es mir gestattet,



Wahrscheinlich letzter Brief Samuel Thomas Soemmerrings
an seinen Sohn Detmar Wilhelm
vom 20. 1. 1830

HS, Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.,
Sign.: Ms Pf Soemmerringkapsel 8, Mappe 1, Nr. 30,
Bl. 44.

zu Abb. 10:

"d 20 Januar 1830

Du hast Mein lieber Sohn! gestern Abend an deinem Vater eine schnelle, radicale, Heilung durch die angenehmen beruhigenden Nachrichten bewirkt, und bestätigt, was ich verschiedentlich David nachbetete: "Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster, sondern Dein Wort Herr welches alles heilet" Diese psychische Kur macht deinem Herzen und Verstand Ehre, und findet die beste Belohnung in dem Bewußtsein - der kindlichen Liebe, als der reinsten Quelle derselben

Gott! Seegne Dich und die
Lieben Deinigen!"

dem schönen Familienkreise näher zu treten, der mit dem berühmten Anatomen durch das Band der Blutsverwandtschaft und der kindlichsten Liebe verknüpft war, in dem ich den Geist des Mannes noch walten sah. Sohn und Tochter waren auf das freundlichste bemüht, mir ein anschauliches Bild von seiner Person und seiner Umgebung zu verschaffen. Noch sind alle seine Bücher, Manuscripte, Zeichnungen, Briefe und viele Geräthschaften vorhanden. Mit der größten Liberalität sind sie mir von Herrn Dr. Wilhelm Sömmerring zur Disposition gestellt worden." 78)

Als Stricker 1862 eine weitere Soemmerring-Biographie folgen ließ, sah D. W. Soemmerring vor der Veröffentlichung das Manuskript Strickers durch und fügte noch Zusätze und Berichtigungen hinzu. 79)

Für das Bekanntwerden des elektrisch-galvanischen Telegraphen, einer Erfindung seines Vaters, spielte D. W. Soemmerring eine wichtige Rolle. Samuel Thomas Soemmerring hatte seine Erfindung erstmals am 28. August 1809, während einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in München, vorgezeigt. Sein Sohn Detmar Wilhelm stellte den Telegraphen 1811, als er sich mit Carl Ritter in Genf aufhielt, dortigen Wissenschaftlern vor. Der Telegraph geriet danach viele Jahre in Vergessenheit. Erst nachdem die Telegraphie im Nachrichtenwesen vielseitige und erfolgreiche Anwendung gefunden hatte, wurde die Frage nach den Erfindern des

Telegraphen gestellt. Da es zur Entstehungsgeschichte des Telegraphen recht unterschiedliche Auffassungen gab, beabsichtigte D. W. Soemmerring mit seinen Veröffentlichungen, die Urheberschaft seines Vaters am ersten Telegraphen klarzustellen.

1858 erschien von ihm ein Artikel im Jahresbericht des Physikalischen Vereins unter dem Titel "Historische Notizen über Sam. Thom. von Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen".⁸⁰⁾ 5 Jahre später folgte die Schrift "Der Elektrische Telegraph als deutsche Erfindung Samuel Thomas von Soemmerring's".⁸¹⁾ Diese Veröffentlichung ist bis auf einige kleinere zeitbedingte Ergänzungen mit dem Artikel im Jahresbericht des Physikalischen Vereins identisch. D. W. Soemmerring stützt sich bei seinen Abhandlungen auf eigene Erlebnisse, mündliche Mitteilungen seines Vaters sowie auf dessen Tagebücher und Briefe.

Aus den Darstellungen D. W. Soemmerrings läßt sich entnehmen, daß sein Vater seit 1801 Versuche mit der Volta'schen Säule beschrieb.⁸²⁾ Die erste Veranlassung, sich mit der Erfindung eines Telegraphen zu befassen, war nach D. W. Soemmerring ein Gespräch seines Vaters mit dem Minister Montgelas, der den Wunsch äußerte, von der Akademie Vorschläge für einen Telegraphen zu erhalten. Am 28. August 1809 stellte Samuel Thomas Soemmerring auf einer Sitzung

der Akademie der Wissenschaften in München seine Erfindung vor. Im weiteren Verlauf seiner Abhandlung schildert D. W. Soemmerring die Weiterentwicklung der Telegraphie in Europa.

Die 1863 erschienene Schrift widmet er dem Senat der Stadt Frankfurt in Anerkennung der öffentlichen Auszeichnung seines Vaters durch die Benennung einer neuangelegten Straße nach Samuel Thomas Soemmerring.

An seinen Vater erinnert D. W. Soemmerring mit zwei weiteren Veröffentlichungen. 1854 gibt er ein Faksimile zweier Affenschädelzeichnungen Peter Campers mit beigelegten Anmerkungen Samuel Thomas Soemmerrings heraus.⁸³⁾ 1863 zeigt er in einer Gedenkschrift zur Saecularfeier der Senckenbergischen Stiftung Samuel Thomas Soemmerrings und Christian Koecks Abbildungen des Karpfengehirnes.⁸⁴⁾ Er möchte mit diesen Tafeln "ein Musterbild eleganter künstlerischer und sorgfältiger anatomischer Darstellung" geben.⁸⁵⁾

Zur Feier des 50-jährigen Doktorjubiläums von Samuel Thomas Soemmerring stiftete die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft einen Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Physiologie. Bis ins hohe Alter gehörte Detmar Wilhelm Soemmerring der Kommission an, die den Preisträger des "Soemmerring'schen Preises" bestimmte. Er schreibt: "Von der Senckenbergischen Naturforschenden Ge-

sellschaft wird derselbe alle vier Jahre demjenigen Deutschen ertheilt, der in diesem Zeitraum auf dem Gebiet der Physiologie im weitesten Sinne des Wortes, die bedeutendste Arbeit geliefert hat. Mir ... war es vergönnt, schon siebenmal an dieser Preisvertheilung Theil zu nehmen und wir können uns nur Glück wünschen zu der Ehre, Männer wie Ehrenberg, Schwann, Bischoff, R. Wagner, Kölliker, J. Müller und Helmholtz [!] gekrönt zu haben." 86)

Für das unbeschwerte, harmonische Vater-Sohn Verhältniß der Soemmerrings kann man verschiedene Gründe anführen. Durch den frühen Tod der Mutter wird die Beziehung des Vaters zu seinen Kindern inniger. Die Betonung der Zusammengehörigkeit wird noch verstärkt durch die zeitweilige räumliche Trennung. Detmar Wilhelm Soemmerring sieht in seinem Vater auch immer den überragenden Gelehrten. Toleranz und Gutmütigkeit bestimmen das Gegenüber von Vater und Sohn.

X Wissenschaftliches Werk

Die ersten wissenschaftlichen Veröffentlichungen D. W. Soemmerrings fallen in die Zeit, als er sich bei seinem Vater in München aufhielt. Es waren chemisch-physiologische Arbeiten, die er in Zusammenarbeit mit dem Münchner Professor der Chemie, Heinrich August Vogel, herausbrachte.

Nachdem Vogel mit seinen Versuchen "Über die bittern Mandeln"⁸⁷⁾ eine Analyse der Bittermandeln geliefert hatte, führte D. W. Soemmerring die Arbeit mit einer anatomischen Untersuchung einiger durch Blausäure getöteter Tiere fort. Soemmerrings Abhandlung "Untersuchungen mit Blausäure und dem ätherischen Oel bitterer Mandeln getödteter Thiere" wurde 1817 im "Journal für Chemie und Physik" veröffentlicht.⁸⁸⁾ Er beschreibt darin in sechs toxikologischen Versuchen die Reaktionen von vier Hunden und einem Vogel nach Gabe von Bittermandelöl und weist auf auffällige organische Veränderungen bei der Sektion dieser Tiere hin.

In darauffolgenden Heft des "Journals für Chemie und Physik" erschien von D. W. Soemmerring die Übersetzung und Besprechung einer Arbeit des französischen Wissenschaftlers Le Gallois "Über die thierische Wärme".⁸⁹⁾

Ein Jahr später veröffentlichte er, wieder gemeinsam mit dem Chemiker Heinrich August Vogel, Ergebnisse ihrer Untersuchungen über Schwefelblausäure, Mekonsäure und Morphinum.⁹⁰⁾

Auch hier betreibt wieder Vogel den chemischen und Soemmerring den physiologisch-anatomischen Teil der Arbeit. Vogel gibt einen Überblick über die Chemie dieser Substanzen, Soemmerring schildert ihre Wirkung auf den tierischen Organismus.

Detmar Wilhelm Soemmerrings Dissertation "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" ⁹¹⁾ erschien 1818 in Göttingen. Mit der 79 Folioseiten umfassenden, in Latein gehaltenen Schrift, war er am 8. Juni 1816 an der Universität Göttingen zum "Doctor medicinae et chirurgiae" promoviert worden.

Das Werk stellte mit seinen systematischen Betrachtungen und seinen ausgezeichneten Illustrationen einen wertvollen Beitrag zur vergleichenden Anatomie des Auges dar.

D. W. Soemmerring widmete es Johann Friedrich Blumenbach, Carl Himly und Carl Ritter, Persönlichkeiten, die für ihn mehr als nur Lehrer waren: Blumenbach, der vergleichende Anatom, war ein alter Freund seines Vaters, Himly, der bedeutende Ophthalmologe, hatte ihm als Arzt bei seiner schweren Augenkrankheit beigestanden, Ritter, der Pädagoge, hatte seine Erziehung von Kind auf geprägt.

Bei seiner Arbeit konnte sich D. W. Soemmerring nicht nur auf die anatomische Sammlung seines Vaters stützen, fehlende bzw. ergänzende Objekte stellten ihm Blumenbach, Bonn,

Brugmans, Cuvier, von Harrach, von Schreibers, Bremser, Meckel, Albers, von Jaeger, Rudolphi und Wutzer zur Verfügung.⁹²⁾

Im Vorwort erklärt Soemmerring die Augenheilkunde zu seinem bevorzugten medizinischen Arbeitsgebiet. Er sieht das Ziel seiner Schrift darin, durch genaue Beschreibungen, Messungen und Abbildungen einen möglichst vollständigen Vergleich von Tieraugen und einen Überblick über Lage und Form des menschlichen Auges zu geben.

Soemmerrings Arbeit zur vergleichenden Anatomie des Auges ist in 3 Teile gegliedert. Im Mittelpunkt jedes Abschnittes stehen exakte und zugleich schöne, die Präparate darstellende Kupferstiche. Sie werden im Text ausführlich besprochen.

Die erste Kupfertafel stellt den Horizontaldurchschnitt eines menschlichen Kopfes entlang der Gehachse dar. Soemmerring beschreibt die Topographie dieses Schnitts anhand des Schädels eines zwanzigjährigen Tiroler Mädchens. In Parallele zu Samuel Thomas Soemmerrings "Schöner Mainzerin"⁹³⁾ könnte man hier von Detmar Wilhelm Soemmerrings "Schöner Tirolerin" sprechen, wenn er schreibt: "Cranium puellae hujus Tyroliensis formae pulchritudine et symmmetrica concinnitate, ossium insigni subtilitate atque eburnea quasi substantia, imprimis autem cavitatis cerebri amplitudine,

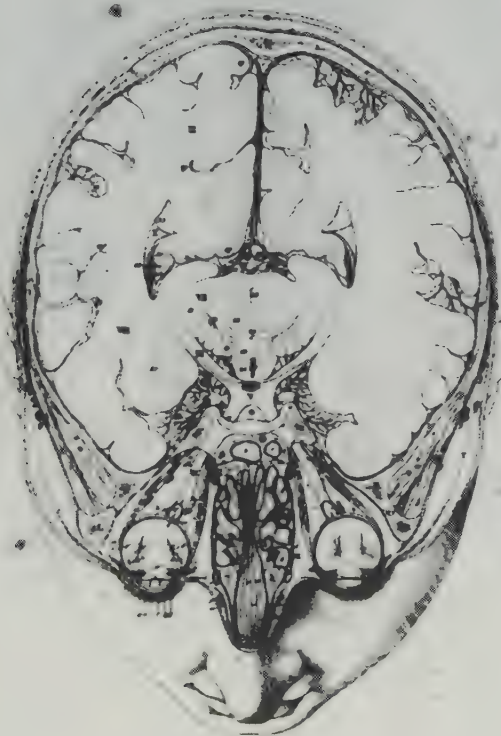
ratione partium facialium habita, crania multa feminea, comparatione a me instituta, magnopere antecellebat".⁹⁴⁾

In einer Rezension des Werkes heißt es: "Das angenehme Gesichtchen contrastirt wundersam mit den cadaverösen Delinquentenköpfen mit Stachelbart und verzognem Munde, wie sie auf einigen sonst gar braven anatomischen Tafeln neuerer Zeit paradiren." ⁹⁵⁾

Detmar Wilhelm Goemmerring selbst fertigte mit Unterstützung von Christian Koeck, dem künstlerischen Mitarbeiter seines Vaters, die Zeichnungen an. Carl Schleich junior stach sie in Kupfer.⁹⁶⁾ Sie werden "ein Meisterstück in seiner Art an anatomischer Kunst so wie an Zeichnung und Stich" genannt.⁹⁷⁾

Im zweiten Teil des Buches sind die Augen von Säugetieren dargestellt und erläutert, unter anderem die Augen von Affe, Fledermaus, Murmeltier, Wolf, Luchs, Pferd, Gemse, Elefant, Biber, Robbe und Wal. Soemmerring bevorzugt bei der Darstellung der Augenpräparate einen horizontalen Schnitt entlang der Sehachse, da hierbei die Größe, Form und Verbindung aller wichtigen Teile des Bulbus am besten zu übersehen sind.

Seine Freude an der Arbeit tritt bei einer Beschreibung des Luchsauges deutlich zutage: "...quare cum oculis recentes lyncis eximia pulchritudine rarissimaeque magnitudine



C. Schleich del.

Horizontalschnitt vom Schädel eines Tiroler Mädchens
Kupferstich von Carl Schleich nach D. W. Soemmerrings
Zeichnung, 23,5 x 31 cm

Aus: Detmar Wilhelm Soemmerring: De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio . Med. Diss.
Göttingen 1818, Bl. 44.



Horizontalschnitte von Tieraugen

Kupferstich von Carl Schleich nach D. W. Soemmerrings

Zeichnung, 20 x 26 cm

Aus: Detmar Wilhelm Soemmerring: De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio . Med. Diss.

Göttingen 1818, Bl. 46.

conspicuos obtinuissem, maximo affectus gaudio, omnem in eorum investigatione ac delineatione curam adhibui".⁹⁸⁾

Im dritten Teil der Abhandlung erläutert Soemmerring den Aufbau und die Form der Augen von Vögeln, Amphibien, Fischen, Insekten und Würmern. Auch hier ist wieder die Zeichnung der Augen von ihm selbst, der Stich von Carl Schleich jun.

Die Arbeit D. W. Soemmerrings besticht durch ihre genauen Beobachtungen, ihre Systematik sowie durch die Exaktheit und Eleganz der Abbildungen. Sie fand in der wissenschaftlichen Fachwelt große Beachtung und Anerkennung und verschaffte dem jungen Soemmerring schnell einen guten Ruf. Soemmerrings Lehrer der Augenheilkunde in Göttingen, Carl Himly, schreibt: "In der schönen Reihe von ophthalmologischen Inauguraldissertationen, welche seit meinem Lehramte hier selbst erschienen sind, ... zeichnet sich durch mühevollen, sorgsame und gelungene Untersuchung, so wie durch Umfang und Pracht besonders die vorstehende aus, womit der Sohn des allgemein hochverehrten Sömmerring zuerst in der literarischen Welt auftritt, und dadurch nicht bloß große Hoffnungen erregt, sondern auch schon große Erwartungen befriedigt." ⁹⁹⁾

Auch in neuerer Zeit noch wurde D. W. Soemmerrings Werk der vergleichenden Anatomie des Auges gewürdigt. Der eng-

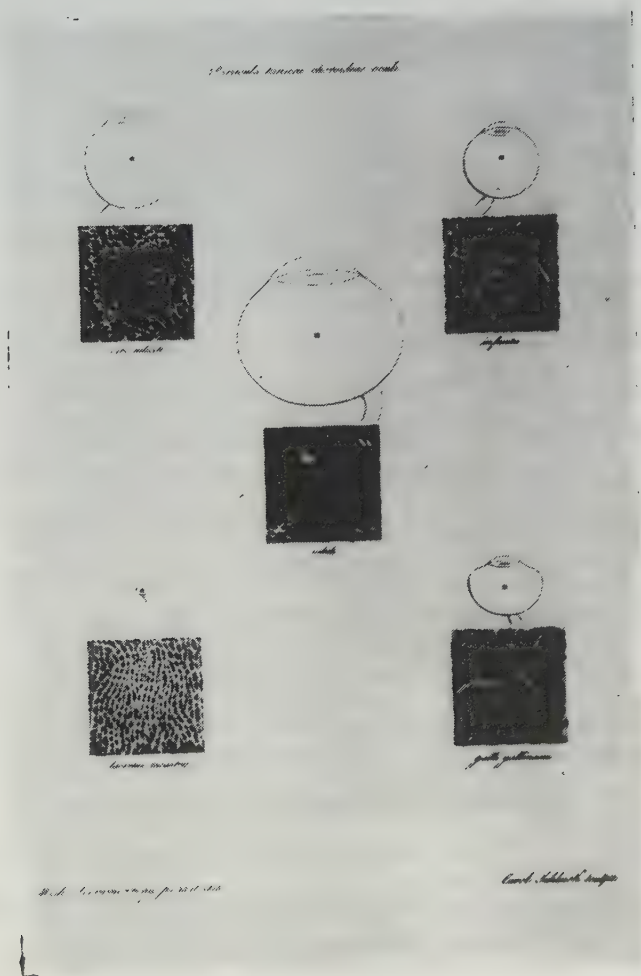
lische Ophthalmologe Stewart Duke-Elder beginnt 1958 ein Kapitel seines Buches "The Eye in Evolution" mit einem Porträt und einer kurzen Biographie Soemmerrings. Er schreibt: "... I am introducing this chapter which is the first of a series dealing with the structure of the eyes of Vertebrates with the portrait of Detmar Wilhelm Soemmerring ... in view of the fact that he was one of the earliest writers to make a systematic study of this subject ... the illustrations are so beautiful that several of them have been reproduced in the following chapters".¹⁰⁰⁾

1971 erschien anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Labors für ophthalmologische Pathologie in Kopenhagen in Faksimilewiedergabe mit englischer Übersetzung ein Auszug aus D. W. Soemmerrings Inauguralschrift.¹⁰¹⁾ Die Herausgeber S. Ry Anderson und Ole Munk schreiben im Vorwort: "Ophthalmic anatomy and pathology of today fall in the era of electron microscopy and histochemistry. These new techniques have considerably increased our knowledge and brought new associations of ideas. It may, however, be equally fascinating to study some of the main contributions of the past. For this reason we have chosen to mark the 30th anniversary of the Ophthalmic Pathology Laboratory in September 1971 by publishing part of D. W. Soemmerring's thesis from 1818." ¹⁰²⁾

Eine Erfindung D. W. Soemmerrings, die die zeichnerische Wiedergabe mikroskopischer Präparate bedeutend verbesserte, wird zum erstenmal im Jahre 1819 erwähnt. "Sehr nützlich für die Naturforschung scheint eine neue Erfindung des Doktor von Soemmerring (eines Sohns des Geh. Rath und Akademikers) zu seyn, welcher sich jetzt in Wien aufhält, und von dem vieles für die Zukunft zu erwarten ist. Sie besteht darin, daß hinter einem Mikroskop oder Teleskop ein kleiner Spiegel, nicht viel größer, als eine Erbse, am besten von sehr fein und eben polirtem Stahl, in diagonalen Richtung angebracht wird. Was die Wollaston'sche Camera lucida leistet, wird durch diese Vorrichtung auf eine weit einfachere und leichtere Art erreicht, und man kann mittelst derselben auf ein untergelegtes Papier alles mit der größten Genauigkeit zeichnen." 103)

Eine entscheidende Rolle spielte D. W. Soemmerrings Erfindung für die Arbeit seines Vaters "Ueber das feinste Gefäßnetz der Aderhaut im Augapfel".¹⁰⁴⁾ Samuel Thomas Soemmerring schildert in dieser Schrift die vergeblichen Versuche vieler Wissenschaftler vor ihm, seine eigenen und seines Zeichners Christian Koeck's Bemühungen, zu einer naturgemäßen Abbildung der Aderhaut zu kommen. "Und doch erreichte ich nicht das, was ich eigentlich suchte, nämlich irgend eine mich völlig befriedigende Abbildung von den Netzen der feinsten oder letzten Blutgefäße zu erhalten, welche sich als ein, einigermaßen vollendetes,

Muster aufstellen ließe. Nach mehr als zwanzigjährigen Versuchen, fast dahin gebracht, die Erreichung meines Wunsches als eine eitle Hoffnung aufzugeben, erhielt ich unverhofft, auf einmal, durch Anbringung der Wollaston'schen Camera lucida und der höchsten Vereinfachung derselben durch meinen Sohn, an mein Dollond'sches Mikroskop angebracht, mehr als ich je verlangt, ja wirklich mehr als ich mir zu wünschen getraut hatte. Diese äußerste Vereinfachung ... besteht kürzlich darin, daß man nahe vor dem Ocularglase eines horizontal gestellten Mikroskops, oder auch eines Fernrohres unter einem Winkel von 45 Grad ein rundes, metallnes Planspiegelchen mit scharfem Rande von ein bis zwey Linien im Durchmesser anbringt. Hält man nun das Auge über den Rand dieses Spiegelchen so nahe, daß es nicht mehr scharf begränzt, ja seiner Kleinheit wegen fast verschwunden scheint, so wird das Feld des Lichtlochs gleichsam getheilt, durch die eine Hälfte derselben nämlich strahlt das ganze Spiegelbild in das Auge; durch die andere Hälfte erkennt man auf dem untergelegten Papiere, auf welchem die Gegenstände gleichsam wie gemahlt erscheinen, die Spitze eines Bleystiftes deutlich genug, um damit die Umrisse aufs genaueste und leichteste nachzuzeichnen. Diese Methode ... ist so unfehlbar, so mathematisch genau, so einfach, und doch dabey so ungemein leicht, daß ich gar nicht zweifele, mittelst derselben, werde man in kurzer Zeit, die für die Physiologie des Menschen, ja für die ganze Naturgeschichte wichtigsten mikroskopischen Ent-



Abbildungen der Choroidea

Kupferstich von Carl Schleicher nach D. W. Soemmerrings
Zeichnung, 17,5 x 21 cm

Aus: Samuel Thomas Soemmerring: Ueber das feinste Gefäßnetz
der Aderhaut im Augapfel. In: Denkschrift der königlichen
Academie der Wissenschaften zu München 7 (1821), Bl. 258.

Entdeckungen, mit einer Wahrheit, Genauigkeit und Leichtigkeit bleibend versinnlichen, von der man bis jetzt keine Vorstellung hatte." 105)

Aus heutiger Sicht hat Soemmerring die Erfindung seines Sohnes doch wohl überbewertet, denn sie fand in der Naturforschung nicht die große Beachtung, die er ihr prophezeit hatte.

Die Abbildungen in Samuel Thomas Soemmerrings Schrift über die Aderhaut des Augapfels sind von seinem Sohn Detmar Wilhelm gezeichnet, Carl Schleich stach sie in Kupfer. Sie zeigen die Choroidea eines Mannes, eines Kindes, eines Ochsen, eines Salamanders und eines Hahnes.

Im Jahre 1825 trat Detmar Wilhlem Soemmerring als Herausgeber einer unvollendeten Arbeit Johann Bernhard Jacob Behrends' 106) in Erscheinung. Sie stand unter der Überschrift: "Beschreibung und Abbildung knolliger Auswüchse der Hände und Füße des Lorenz Ruff." 107)

D. W. Soemmerring schreibt: "Die Erfüllung des Wunsches des Verstorbenen, nämlich die Herausgabe dieser seiner noch nicht vollendeten letzten literarischen Arbeit, wurde von seinen Angehörigen mir übertragen." 108)

Der Vater Johann Bernhard Jacob Behrends', Johann Adolph Behrends, Physicus primarius in Frankfurt, hatte die Krankheit des 53-jährigen Lorenz Ruff aus Mergentheim beobachtet und in Öl malen lassen. D. W. Soemmerring gibt zunächst die von J. B. J. Behrends mit Hilfe eigener Erinnerungen und Notizen seines Vaters aufgesetzte Erzählung des Krankheitsverlaufes wieder. Auf fünf lithographierten Tafeln, die Kopien des originalen Ölgemäldes sind, werden die Hände und Füße des Kranken abgebildet.¹⁰⁹⁾ Hierauf bespricht Soemmerring zwei ähnliche, in der Literatur beschriebene Fälle. Er vergleicht sie mit der Beobachtung Behrends' und schildert als Ergänzung dazu zwei von ihm selbst beobachtete Fälle eines Cornu Cutaneum. Den Abschluß der Schrift bilden einige Bemerkungen Soemmerrings zu der Frage, welchen Namen man dieser von Behrends beobachteten Krankheit geben sollte. Er selbst hält die Bezeichnung "Ichthyosis cornea tuberosa" für die passendste.

Im Jahre 1828 veröffentlichte Detmar Wilhelm Soemmerring die seinem Vater zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum gewidmete Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen".¹¹⁰⁾ Dieses Werk Soemmerrings stellte in der Augenheilkunde eine der ersten umfassenderen Arbeiten auf dem Gebiet der postoperativen Veränderungen des staroperierten Auges dar. Es untermauerte den guten Ruf, den er nach seiner Disser-

tation über die vergleichende Anatomie des Auges in der wissenschaftlichen Fachwelt hatte.¹¹¹⁾

Der erste Teil seines Werks enthält acht Beobachtungen über Veränderungen in Augen, die nach der Methode der Reklinatation von Soemmerring und befreundeten Kollegen operiert worden waren. Die untersuchten Patienten waren einige Zeit nach der Augenoperation an unabhängigen schweren Allgemeinerkrankungen verstorben. Soemmerring beschreibt zunächst die Augen in frischem Zustand, kurz nach dem Tod, anschließend nach der Aufbewahrung in Alkohol. Selbst gezeichnete und von Vogel lithographierte Abbildungen ergänzen die detaillierten Beobachtungen. Im zweiten Teil der Schrift folgen dann allgemeinere physiologische und pathologische Betrachtungen.

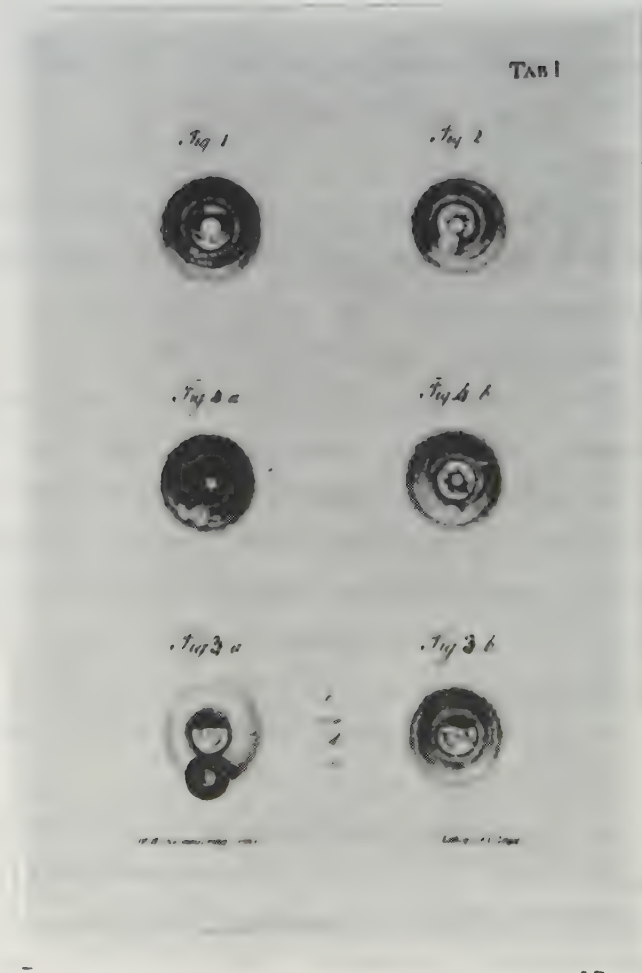
D. W. Soemmerring schildert in seinem Werk eine Veränderung im staroperierten Auge, die später in die augenheilkundliche Literatur nach ihm benannt als "Soemmerring-Wulst" oder "Soemmerring's ring" eingehen sollte. Er selbst beschreibt seine Beobachtung so: "Das Auffallendste bei diesen Untersuchungen operirter Augen war mir die im frischen Auge durchsichtige, gallertartige, erst im Wein-geiste als weisse, käsige Masse sichtbar werdende Substanz... Hat die in der Mitte geöffnete Capsel die blasenartige Spannung verloren, so fällt sie zusammen und bildet einen flachen, hohlen Ring, durch die in ihr sich wieder erzeugende

Linsensubstanz schwillt dieser auf und nimmt die Form eines ringförmigen Wulstes an." ¹¹²⁾ Soemmerring bezeichnet in Anlehnung an den Begriff "Cristalllinse" den Wulst als "Cristallwulst". ¹¹³⁾

3 Jahre nach der Erscheinung des Soemmerring'schen Werkes in Deutschland erschien in Paris eine französische Übersetzung davon. ¹¹⁴⁾

1829/30 erregte D. W. Soemmerring Aufsehen mit der erstmaligen Beschreibung eines lebenden Cysticercus im menschlichen Auge. 1829 berichtete er über diese Entdeckung, die er gemeinsam mit dem Frankfurter Arzt Johann Adam Christoph Schott machte, auf einer Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Heidelberg. In der Zeitschrift "Isis" wurde sein Vortrag dann 1830 veröffentlicht. ¹¹⁵⁾

Der von Schott und Soemmerring beobachtete "Finnenwurm" befand sich in der vorderen Augenkammer eines 18-jährigen Mädchens. Soemmerring berichtet: "Da er in allen Stücken nicht nur genau mit Götze's und Bremsers Abbildungen übereinstimmte, sondern auch mit andern in Menschen gefundenen Finnen, die ich in Natur damit verglich, übereinkam, so zweifelte ich um so weniger, ihn für den Cysticercus cellulosae zu halten, welcher, so viel ich weiß, noch nie im menschlichen, wohl aber, nach van der Hoeven, im Schweinsauge beobachtet worden ist." ¹¹⁶⁾



Veränderungen im Auge nach Staroperation

Lithographie von Friedrich Carl Vogel nach D. W. Soemmerrings Zeichnung, 14 x 22,3 cm

Aus: Detmar Wilhelm Soemmerring: Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen. Frankfurt a. M. 1828, Bl. 43.

Abbildungen des Cysticercus, von D. W. Soemmerring gezeichnet finden sich in der "Iconographie ophthalmologique" des französischen Ophthalmologen Sichel.¹¹⁷⁾

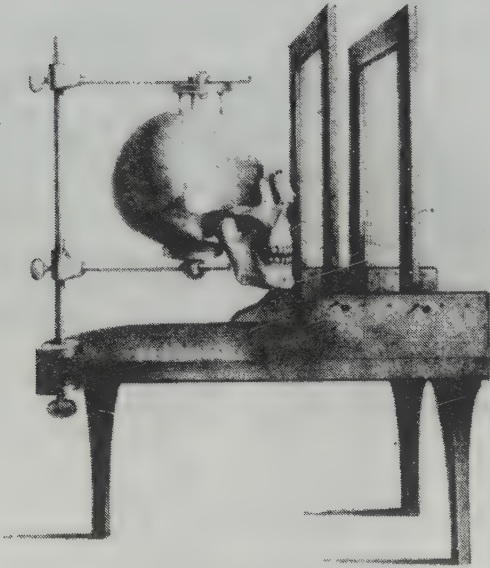
Hirschberg kommentierte die erstmalige Entdeckung eines Cysticercus im menschlichen Auge: "Als Sömmering und Schott 1830 in der vordern Augenkammer eines lebenden Menschen einen lebenden Blasenwurm (Cysticercus cellulosae) entdeckten, hatten sie wenigstens für die Anschauung der Mediciner, nicht bloß eine merkwürdige und praktisch wichtige Thatsache mitgeteilt, sondern auch gleichzeitig ein gewichtiges Argument geliefert, um die noch von ... Bremser und Rudolphi¹¹⁸⁾ vertheidigte und von der damaligen naturphilosophischen Richtung gehegte Irrlehre von der Urerzeugung der menschlichen Eingeweidewürmer aus dem Darmschleim gewaltig zu erschüttern und der Wahrheit freie Bahn zu schaffen..."¹¹⁹⁾

In den vierziger Jahren beschäftigte sich D. W. Soemmerring eingehend mit dem geometrischen Zeichnen von Schädeln. Der Frankfurter Anatom Johann Christian Gustav Lucae, der mit seinen Arbeiten für die Einführung und weite Verbreitung der exakten geometrischen Zeichenmethode in Anatomie und Anthropologie sorgte, arbeitete ebenfalls auf diesem Gebiet.¹²⁰⁾

D. W. Soemmerring stellte seine eigene Apparatur zum geometrischen Zeichnen von Schädeln erstmals auf einer wissenschaftlichen Sitzung der Senckenbergischen Naturforsch^{den} Gesellschaft vor. Er berichtet: "Diese Vorrichtung und deren Gebrauch zeigte ich im August 1843 der naturforschenden Gesellschaft vor. Ich hatte mittelst derselben einen Schädel auf Pausepapier gezeichnet, welchen auch Herr Dr. Lucä, mir unbewusst, mit seiner Maschine dargestellt hatte. Beide Zeichnungen deckten sich vollkommen; gewiss die beste Probe ihrer beiderseitigen Richtigkeit." 121)

Die Vorrichtung Soemmerrings stimmte in wesentlichen Punkten mit der von Lucae entwickelten überein.¹²²⁾ Beide bestanden aus zwei gleich großen, parallel hintereinanderstehenden Fadennetzrahmen, mit deren Hilfe das Objekt durch parallele Projektion auf ein in Quadrate unterteiltes Papierblatt übertragen wurde. Soemmerring benutzte im Unterschied zu Lucae farbige und unterschiedlich dicke Fäden, was die Orientierung erleichterte, sowie eine stabilere Befestigungsweise des Objektes.

In Lucaes Schrift "Zur organischen Formenlehre" sind Detmar Wilhelm Soemmerrings Zeichenapparat sowie zwei von ihm nach geometrischer Methode gezeichnete Ansichten vom Schädel des Dichters Wilhelm Heinse abgebildet.¹²³⁾



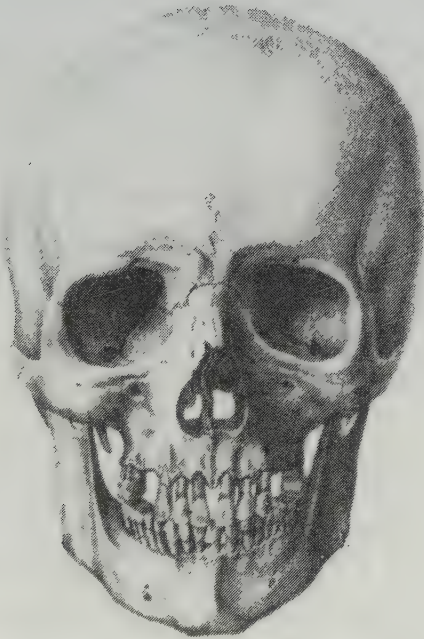
D. W. Soemmerrings Zeichenapparat

Druck nach D. W. Soemmerrings Zeichnung, 16 x 27 cm
Aus: J. Christ. Gustav Lucae: Zur organischen Formenlehre.
Frankfurt a. M. 1844, S. 30.

Aufdruck unten rechts: Dr. W. Sömmerring invenit et
delineavit

Lucas schreibt: "Da die Vorrichtung des Herrn Dr. W. Sömmerring zum geometrischen Zeichnen der Schädel manche Vorzüge rücksichtlich der festen Stellung der zu zeichnenden Gegenstände vor der meinigen voraus hat, so ersuchte ich denselben um eine Beschreibung jener Vorrichtung. Durch die Gefälligkeit dieses Gelehrten erhielt ich beifolgende Zeichnung und Beschreibung, wofür ich ihm, so wie ganz besonders für die sehr schöne Abbildung des Schädels Heinse's und die interessanten Bemerkungen über das Leben dieses Dichters, zu grossem Danke verpflichtet bin." 124)

In seinem Artikel über Wilhelm Heinse (1746 - 1803) schildert D. W. Soemmerring den Lebenslauf und den Charakter des Dichters, der ein guter Freund Samuel Thomas Soemmerrings war. Humorvoll erinnert er sich dabei auch an eine persönliche Begegnung mit Heinse: "Jede Fertigkeit, selbst Taschenspielerereien, die Streiche eines Cartouche, von dem er gar gerne erzählte, konnten ihn lebhaft beschäftigen. Ja ich erinnere mich noch sehr wohl, wie er eines Abends zu uns nach Hause kam, voll Triumph, dass er den Trommlern abgesehen, wie sie den Zapfenstreich schlagen und wie er nicht aufhörte beim Abendessen mit Messer und Gabel auf dem Tische zu trommeln." 125)



Wilhelm Heinses

Wilhelm Heinses Schädel

Lithographie von Friedrich Carl Vogel nach D. W. Soemmer-
rings Zeichnung, 27 x 36,5 cm

Aus: J. Christ. Gustav Lucae: Zur organischen Formen-
lehre. Frankfurt a. M. 1844, Bl. 19.

Zu seinen Zeichnungen vom Schädel des Dichters schreibt D. W. Soemmerring: "Heinse's Schädel wurde von meinem Vater mit goldenem Charnier versehen, in einem saubern Glaskästchen nicht unter den andern Köpfen seiner Sammlung, sondern gleich einer Reliquie in seiner Bibliothek besonders aufbewahrt. Er wurde von mir, mittelst meiner zum geometrischen Schädelzeichnen eigens construierten Vorrichtung, von der Seite und von vornen mit wandelndem Augenpunkte gezeichnet; so dass man alle in der Bildfläche liegenden Maasse desselben genau mit dem Cirkel nachmessen kann, gerade wie bei einem Aufriss, den der Architekt von einem Gebäude anfertigt." 126)

D. W. Soemmerrings Veröffentlichungen, die sich auf den elektrisch-galvanischen Telegraphen seines Vaters, die Schädelzeichnungen Peter Campers und Samuel Thomas Soemmerrings Abbildungen des Karpfengehirnes beziehen, habe ich bereits im Abschnitt "Vater und Sohn Soemmerring" besprochen.

Mit einem recht ungewöhnlichen Thema beschäftigte sich D. W. Soemmerring 1866 in einer Abhandlung. In der Zeitschrift "Der Zoologische Garten" erschien ein Artikel von ihm über "Wechsel und Wachsthum des Geweihes des Edelhirsches".¹²⁷⁾ In dem seit 1858 bestehenden zoologischen Garten in Frankfurt hatte Soemmerring den periodischen Wechsel eines Hirschgeweihes beobachtet und von

den verschiedenen Entwicklungsstadien Zeichnungen entworfen. Mit diesen Zeichnungen, die den Aufsatz illustrieren, wollte er die Geweihbildung exakt und natürlich darstellen. Seiner Meinung nach waren die bisher davon existierenden Wiedergaben zu sehr unter malerischen Gesichtspunkten entstanden.

XI Daten zum Leben von Detmar Wilhelm Soemmerring

- 1793 27. Juni: Geburt in Frankfurt am Main als Sohn des Samuel Thomas Soemmerring und seiner Frau Margarethe Elisabeth geb. Grunelius
- 1802 Tod der Mutter, der Pädagoge und Geograph Carl Ritter übernimmt die Erziehung
- 1811 - 12 Studienreise mit Carl Ritter und Moritz August Bethmann-Hollweg in die Schweiz
- 1812 - 16 Medizinstudium an der Universität Göttingen bei Johann Friedrich Blumenbach und Carl Himly
- 1816 8. Juni: Promotion zum Doctor medicinae mit der Dissertation: "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio"
- 1816 - 19 Aufenthalt in München bei seinem Vater. Zusammenarbeit mit Heinrich August Vogel auf chemisch-physiologischem Gebiet
- 1818 Ophthalmologische Studien bei Joseph Beer in Wien
- 1819 28. Juli: Niederlassung als Arzt in Frankfurt am Main
- 1820 27. April: Heirat mit Maria Magdalena Wenzel, Tochter von Carl Wenzel

- 1821 18. April: Geburt des Sohnes Thomas Carl
- 1828 7. April: 50-jähriges Doktorjubiläum von Samuel Thomas Soemmerring. Detmar Wilhelm Soemmerring widmet zu diesem Anlaß seinem Vater die Schrift: "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen"
- 1829 Erstmalige Beschreibung eines lebenden Cysticercus im menschlichen Auge
- 1843 Detmar Wilhelm Soemmerring stellt seinen Zeichenapparat zum geometrischen Zeichnen von Schädeln während einer wissenschaftlichen Sitzung der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft vor
- 1854 Verleihung des Titels Herzoglich-Sachsen-Coburg-Gothaischer Hofrath
- 1858 "Historische Notizen über Sam. Thom. von Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen"
- 1866 8. Juni: 50-jähriges Doktorjubiläum
- 1871 14. August: Tod von Detmar Wilhelm Soemmerring in Frankfurt am Main

XII Ergebnisse und Zusammenfassung

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz und das Medizinhistorische Institut der Universität Mainz arbeiten zusammen an einer umfassenden Edition des Werkes von Samuel Thomas Soemmerring. Es sollen alle handschriftlichen und gedruckten Schriften, Briefe, Zeichnungen und Tagebücher des großen Anatomen, Naturgelehrten und Arztes einbezogen werden. Im Rahmen dieser "Soemmerringforschung" habe ich das Leben und das Werk des Sohnes Detmar Wilhelm eingehend betrachtet und erläutert. Es ist zu hoffen, daß damit ein wichtiger Baustein für das Gesamtvorhaben geliefert wird.

Handschriftliche, gedruckte und ikonographische Quellen ermöglichten eine einigermaßen geschlossene Rekonstruktion des Lebens von Detmar Wilhelm Soemmerring. Seine enge persönliche und wissenschaftliche Bindung an den Vater war ein wichtiger Gesichtspunkt meiner Arbeit. Daneben aber galt es, das Leben und Wirken eines angesehenen Frankfurter Bürgers und Arztes des 19. Jahrhunderts zu schildern. Detmar Wilhelm Soemmerring war ein erfolgreicher Augenarzt und ein eifriger Mitarbeiter in ärztlichen, naturkundlichen und künstlerischen Korporationen. Er gehörte zu denjenigen Bürgern, die das Leben der freien Reichsstadt Frankfurt am Main zu jener Zeit prägten. Über

Frankfurt hinaus fand der Ophthalmologe mit seinem wissenschaftlichen Werk Beachtung und Anerkennung der medizinischen Fachwelt.

Detmar Wilhelm Soemmerring wurde am 27. Juni 1793 in Frankfurt am Main geboren. Seine Mutter Margarethe Elisabeth, die Freundin der Susette Gontard, stammte aus dem alten Frankfurter Handelshaus Grunelius. Nach ihrem frühen Tode im Jahre 1802 übernahm der Pädagoge und Geograph Carl Ritter seine Erziehung. Diese Tätigkeit wurde grundlegend für die Freundschaft und den regen geistigen Austausch zwischen Ritter und Samuel Thomas Soemmerring.

1811-12 reiste der junge Detmar Wilhelm mit seinem Lehrer Ritter und dessen anderem Zögling, Moritz August Bethmann-Hollweg, in die Schweiz. Von 1812-1816 studierte Soemmerring Medizin in Göttingen. Zu seinen Lehrern gehörten der Anatom und Anthropologe Johann Friedrich Blumenbach und der Ophthalmologe Carl Himly. Im Juni 1816 schloß er das Studium mit einer Doktorarbeit über vergleichende Anatomie des Auges ab.

1819 ließ er sich als Arzt in Frankfurt am Main nieder, wo er sich bald eine bedeutende Praxis erwarb. Sein bevorzugtes Arbeitsgebiet war die Augenheilkunde. Im Jahre 1820 heiratete Soemmerring die Tochter des ^{ehemaligen} Fürstlich-

Primatialschen Leibarztes Carl Wenzel, Maria Magdalena Wenzel. Der Sohn Thomas Carl wurde 1821 geboren.

Neben seiner praktischen Tätigkeit als Arzt trat Detmar Wilhelm Soemmerring als Autor ophthalmologischer, physikalischer, chemisch-physiologischer, zoologischer und wissenschafts-historischer Schriften in Erscheinung. Zwei Werke ragen dabei heraus. Seine Dissertation: "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" stellte einen wertvollen Beitrag zu vergleichenden Anatomie des Auges dar. Hervorragende, von Soemmerring selbst gezeichnete, Abbildungen illustrieren das Werk. Die Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen" war eine wichtige Arbeit auf dem Gebiet der postoperativen Veränderungen des staroperierten Auges. Eine Beobachtung und Benennung von ihm gingen als "Soemmerring-Wulst" in die augenheilkundliche Literatur ein.

Detmar Wilhelm Soemmerring war ein begabter Zeichner. Zahlreiche Zeichnungen sowie Illustrationen seiner Schriften zeigen sein künstlerisches Talent. Die Frankfurter Maler Anton Radl und Carl Theodor Reiffenstein gehörten zu seinem Freundeskreis.

Zu seinem Vater Samuel Thomas Soemmerring hatte er ein sehr gutes und inniges Verhältnis. Von beiden nahm jeder

regen Anteil an den Arbeiten des anderen. Nach dem Tode seines Vaters spielte Detmar Wilhelm Soemmerring eine wichtige Rolle für die öffentliche Verbreitung des Gedankengutes Samuel Thomas Soemmerrings. Seine Zusammenarbeit mit dessen Biographen, Rudolph Wagner und Wilhelm Stricker, und seine Arbeit über den elektrischen Telegraphen des Vaters sind dabei hervorzuheben.

Mit den wissenschaftlichen und kulturellen Vereinigungen der Stadt Frankfurt am Main war D. W. Soemmerring eng verbunden. Er gehörte dem ersten "Ärztekränzchen" Frankfurts an und war einer der Gründer des Ärztlichen Vereins. In den wissenschaftlichen Korporationen, die auf dem Boden der Stiftung Johann Christian Senckenbergs tätig waren, beteiligte er sich aktiv.

Detmar Wilhelm Soemmerring war ein typischer Frankfurter Arzt des 19. Jahrhunderts, den G. Mann einmal so beschrieb: "Praktiker, Liebhaber und Gelehrter, in liberalen Vereinigungen mit seinen Mitteln dem Gemeinwesen dienend, das war der Arzt, der Frankfurter Arzt dieser Tage." 128)

XIII Anmerkungen

- 1) Vgl. Franz DUMONT und Hans-Peter RÜSLER: Katalog zur Ausstellung des Medizinhistorischen Instituts der Universität Mainz und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz:
Samuel Thomas von Soemmerring 1755 - 1830. Mainz 1980, Bl. 2 - 4.
- 2) Die wesentlichen Fakten zu Samuel Thomas Soemmerrings Leben und Werk werden vorausgesetzt.
Vgl. Rudolph WAGNER: Samuel Thomas von Sömmerring's Leben und Verkehr mit seinen Zeitgenossen. In:
Samuel Thomas von Sömmerring: Vom Baue des menschlichen Körpers, Bd. 1, 2. Abt. Leipzig 1844.

Wilhelm STRICKER: Samuel Thomas von Soemmerring, nach seinem Leben und Wirken geschildert. In: Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main dargebracht im Januar 1862. Frankfurt a. M. 1862.

Marie-Therese HASSELWANDER: Beiträge zu Samuel Thomas Soemmerrings Leben und Wirken in Mainz. Med. Diss. Mainz 1954.

Franz DUMONT und Hans-Peter RÜSLER, a. a. O.

3) Hans-Peter RÜSLER schreibt zur Zeit eine Dissertation am Medizinhistorischen Institut der Universität Mainz über "Die Einführung der Pockenimpfung in Frankfurt am Main durch Samuel Thomas Soemmerring" (Arbeitstitel).

4) Samuel Thomas SOEMMERRING: De basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium. Med. Diss. Göttingen 1778.

S[amuel] Th[omas] SOEMMERRING: Vom Hirn und Rückenmark. Mainz 1788.

Samuel Thomas SOEMMERRING: Abbildungen des menschlichen Auges. Frankfurt a. M. 1801.

Samuel Thomas SOEMMERRING: Abbildungen des menschlichen Hoerorganes. Frankfurt a. M. 1806.

Samuel Thomas SOEMMERRING: Abbildungen der menschlichen Organe des Geschmackes und der Stimme. Frankfurt a. M. 1806.

Samuel Thomas SOEMMERRING: Abbildungen der menschlichen Organe des Geruches. Frankfurt a. M. 1809.

S[amuel] Th[omas] SÖMMERRING: Vom Baue des menschlichen Körpers. Frankfurt a. M. 1791 - 1796.

Ein Gesamtverzeichnis seiner Arbeiten wird gerade von Franz DUMONT und Christine HERTZ bearbeitet. Es erscheint demnächst im Druck.

- 5) Catharina Elisabeth GOETHE: An Wilhelm Soemmerring.
Brief vom 22. Jan. 1801. HS, Freies Deutsches Hochstift
Frankfurt a. M., Sign.: 5005.
- 6) Alfons PAQUET: Frau Rat Goethe und ihre Welt. Frank-
furt a. M. 1931, S. 10.
- 7) Georg Philipp LEHR wurde 1756 in Frankfurt am Main
geboren. Nach Medizinstudium und Promotion arbeitete
er ab 1779 als Arzt in Frankfurt a. M.. Von 1782 bis
zu seinem Tode 1807 war er Stiftsarzt im Bürger-
hospital.
- 8) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: Anatomische Studien (1814-
1825). HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M.,
Inkunabelraum, ohne Sign.
- 9) Vgl. G[ustav] KRAMER: Carl Ritter. Ein Lebensbild
nach seinem handschriftlichen Nachlaß. Halle 1864.

Heinrich SCHMITTHENNER: Studien über Carl Ritter. In:
Frankfurter Geographische Hefte 25 (1951), H. 4.

Alice MÜLLER: Carl Ritter. Eine Auswahl aus Reise-
tagebüchern und Briefen. Quedlinburg 1959.

Lothar ZÖGNER: Katalog zur Ausstellung der Staats-
bibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin: Carl
Ritter in seiner Zeit 1779 - 1859. Berlin 1979.

- 10) Carl RITTER: Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen oder allgemeine, vergleichende Geographie, 2. Aufl., Bd. 1. Berlin 1822, S. 44.
- 11) Zit. n. G[ustav] KRAMER: Carl Ritter. Ein Lebensbild nach seinem handschriftlichen Nachlaß. Halle 1864, S. 179.
- 12) Ebenda, S. 202.
- 13) [Detmar] W[ilhelm] SOEEMERRING: Der elektrische Telegraph als deutsche Erfindung Samuel Thomas von Soemmerring's. Frankfurt a. M. 1863, S. 10.
- 14) Detmar Wilhelm SOEEMERRING: Tagebuch der Schweizer Reise mit Carl Ritter, dat. v. 26. Juni - 4. Sept. 1812. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° HS 191.
- 15) Zit. n. G. KRAMER, a. a. O., S. 314.
- 16) Samuel Thomas SOEEMERRING: An seine Tochter. Brief aus München vom 9. Juli 1812. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 12739/40.
- 17) Samuel Thomas SOEEMERRING: An seine Tochter. Brief aus München vom 3. Nov. 1812. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 12739/40.

- 18) J[ulius] HIRSCHBERG: Geschichte der Augenheilkunde.
In: Handbuch der gesamten Augenheilkunde. Hrsg. v.
Theodor Saemisch und C. von Hess, 2. Aufl., Bd. 14.
Leipzig 1911, S. 2.
- 19) K. F. H. MARX: Zum Andenken an Johann Friedrich Blumenbach. In: Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1 (1843), S.28.
- 20) Rudolph WAGNER: Samuel Thomas von Sömmerring's Leben und Verkehr mit seinen Zeitgenossen. In: Samuel Thomas von Sömmerring: Vom Baue des menschlichen Körpers, Bd. 1, 2. Abt. Leipzig 1844, S. 171 - 172.
- 21) Carl RITTER: An Samuel Thomas Soemmerring. Brief aus Göttingen vom 4. Febr. 1814. MS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 5118.
- 22) Carl RITTER: An Samuel Thomas Soemmerring. Brief aus Göttingen vom 30. Aug. 1815. MS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 5119.
- 23) Karl HIMLY: Rezension der Dissertation "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Bibliothek für Ophthalmologie 1 (1819), S. 450.
- 24) Detmar Wilhelm Soemmerring: De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio . Med. Diss. Göttingen 1818.

- 25) [Johann Friedrich BLUMENBACH]: Rezension der Dissertation "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio " von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Göttingische gelehrte Anzeigen 2 (1819). S. 1041.
- 26) Georg Joseph BEER, geboren 1763 in Wien, wandte sich nach seinem Medizinstudium und der Promotion 1786 der Augenheilkunde zu und wurde einer der hervorragendsten Ophthalmologen seiner Zeit. Er strebte danach, der Augenheilkunde eine wissenschaftliche Grundlage zu geben. 1812 errichteten in Wien die Unterrichtsbehörden für ihn einen besonderen Lehrstuhl für Augenheilkunde an der Universität und verbanden damit eine ophthalmologische Klinik im Allgemeinen Krankenhaus. Hier wirkte Beer bis zu seinem Tode im Jahre 1821.
- 27) Heinrich August VOGEL wurde 1778 in Westerhof bei Göttingen geboren. Nach dem Chemiestudium in Göttingen und Rostock lebte er von 1802 bis 1816 in Paris und war dort Konservator des physikalischen Kabinetts und Lehrer der Chemie am Lycee Napoleon. Ab 1816 war er in München Mitglied der Akademie der Wissenschaften und ab 1826 auch Professor der Chemie an der dortigen Universität. 1867 starb er.
- 28) [Detmar] Wilhelm SOEHMERRING: Untersuchungen mit Blausäure und dem ätherischen Oel bitterer Mandeln ge-

tödteter Thiere. In: Neues Journal für Chemie und Physik 20 (1817), S. 74 - 81.

- 29) A[ugust] VOGEL u. [Detmar] W[ilhelm] SOEEMERRING:
Versuche über die Schwefelblausäure mit Beziehung
auf die Mekonsäure und Morphinum. In: Neues Journal
für Chemie und Physik 23 (1818), S. 15 - 43.
- 30) [Detmar] Wilhelm SOEEMERRING: Beobachtungen über die
organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperati-
onen. Frankfurt a. M. 1828, S. 13.
- 31) Carl WENZEL, 1769 in Mainz geboren, studierte in sei-
ner Vaterstadt Medizin bei Weidmann, Wedekind und
Samuel Thomas Soemmerring. 1791 wurde er promoviert.
Nach seiner Übersiedlung nach Frankfurt a. M. wurde
er dort 1798 unter die Ärzte aufgenommen. 1804 nahm
er als Erster in Deutschland die Operation der künst-
lichen Frühgeburt vor. 1806 wurde er Fürstlich- Pri-
matial~~licher~~ Leibarzt, 1812 Rektor der Medizinisch-
Chirurgischen Spezialschule, 1824 Stadtgeburtshelfer.
Am 19. 10. 1827 starb er.

Maria Ingeborg ASENDORF schreibt zur Zeit eine Disser-
tation am Medizinhistorischen Institut der Universi-
tät Mainz über "Carl und Joseph Wenzel" (Arbeits-
titel).

- 32) Rudolph WAGNER, a. a. O., S. 178.
- 33) Thomas Carl SOEMMERRING, am. 18. 4. 1821 in Frankfurt a. M. geboren, war in seiner Vaterstadt als Architekt tätig. 1855 heiratete er die Schriftstellerin Maria Sophie Krätzer. Dieser Ehe entstammen die beiden Kinder Caroline Pauline Magdalena (1857 - 1936) und Gustav Adolph Detmar (1864 - 1885). Am 20. 5. 1894 starb Thomas Carl Soemmerring in Frankfurt a. M..
- 34) W[ilhelm] H[einrich] SCHMIDT: Dr. med. Detmar Wilhelm Sömmerring. Necrolog. In: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main 1871/72. Frankfurt a. M. 1872, S. 13 - 15.
- 35) Aufzeichnungen über den Verlauf seiner ihn sein ganzes Leben verfolgenden Augenkrankheit finden sich in der Handschrift: Detmar Wilhelm SOEMMERRING: Abbildungen zur Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Auges, 1816 - 1863. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° R 296. 4082/2.
- 36) Ebenda.
- 37) Der Maler Carl Theodor REIFFENSTEIN lebte von 1820 - 1893 in Frankfurt am Main. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er als Theatermaler und Schüler der Städelschule. Die besondere Bedeutung Reiffensteins für Frankfurt liegt in seinen zahlreichen Aquarellen

und Zeichnungen von Frankfurter Stadtansichten. Bilder von ihm sind im Städelischen Kunstinstitut und im Historischen Museum in Frankfurt a. M. zu finden.

Vgl. Hans LOHNE: Frankfurt um 1850. Nach Aquarellen und Beschreibungen von Carl Theodor Reiffenstein und dem Malerischen Plan von Friedrich Wilhelm Delkeskamp. Frankfurt a. M. 1967.

Anton RADL wurde 1774 in Wien geboren. Er erhielt eine Ausbildung auf der Zeichenakademie. 1790 verließ er Wien und kam über Brüssel, Aachen und Köln 1794 nach Frankfurt am Main, wo er sich bis zu seinem Tod im Jahre 1852 aufhielt. Er arbeitete bei Johann Gottfried Prestel als Kupferstecher und bildete sich als Landschaftsmaler aus. Er malte in Guache, Aquarell und Öl. Das Städelische Kunstinstitut und das Historische Museum in Frankfurt am Main besitzen Bilder von Anton Radl.

Vgl. Friedrich GWINNER: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 1862, S. 444 - 451.

- 38) Hans LOHNE, a. a. O., S. 12, 37, 38.
- 39) Anton RADL: An Detmar Wilhelm Soemmerring. Brief aus Frankfurt vom 26. Juni 1845. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: C 117.

- 40) Julius SICHEL wurde 1802 in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Besuch des Städtischen Gymnasiums in Frankfurt studierte er ab 1820 Medizin in Tübingen und Berlin. Nach Assistentenjahren in Wien und Würzburg ließ er sich 1830 in Paris nieder, wo er 1832 die erste ophthalmologische Klinik in Frankreich gründete. Sein wissenschaftliches Hauptwerk war die "Iconographie ophthalmologique", die von 1852 - 1859 in Paris erschien. Sichel, der nicht nur Arzt sondern auch Historiker und Entomologe war, starb 1868 in Paris.
- 41) Detmar Wilhelm SOEMTERRING: Abbildungen zur Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Auges, a. a. O., Bl. 81.
- 42) H[enrik] G[LOGAU ?]: An Detmar Wilhelm Sömmerring zum 8. Juni 1866. Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische Sammlung, Sign.: C 26320.

Der vermutliche Autor Henrik GLOGAU wurde 1821 in Bergen, Norwegen, geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters ging er nach Deutschland und studierte Chemie in Gießen und einige Semester Medizin und Philosophie in Jena. Schließlich wandte er sich der Literatur zu. In Stuttgart gründete er die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft "Bergwerk". Hier entstanden auch seine Novellen und seine Dramen "Ein deutsches Herz" und "Arnold von Brescia". 1853 siedelte er nach Frank-

furt am Main über. Aus wirtschaftlichen Gründen gab er die Schriftstellerei auf und wurde 1863 Sekretär der Frankfurter Handelskammer. Er engagierte sich stark im Frankfurter Geographischen Verein, gehörte dem Vorstand an und hielt zahlreiche Vorträge. 1877 starb er.

Vgl. Jahresbericht des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik Jg. 40 - 42. Frankfurt a. M. 1878, S. 14 - 16.

- 43) Zit. n. Rudolph WAGNER, a. a. O., S. 177.
- 44) G[ustav] A[dolf] SPIESS: Zur Erinnerung an das 25-jährige Bestehen des ärztlichen Vereins. In: Jahresbericht ueber die Verwaltung des Medicinalwesens, die Krankenanstalten und die oeffentlichen Gesundheitsverhaeltnisse der Freien Stadt Frankfurt, 1870, Frankfurt a. M. 14 (1871), S. 312.
(Nachfolgend zitiert als Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt).
- 45) Heinrich HOFFMANN: "Struwelpeter-Hoffmann" erzählt, aus seinem Leben. Hrsg. von Eduard Hessenberg. Frankfurt a. M. 1926, S. 103.
- 46) [Wilhelm Carl] DE NEUFVILLE: 1. Jahresbericht des Ärztlichen Vereins. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1857, Frankfurt a. M. 1 (1859), S. 237-38.

- 47) Ebenda, S. 241.
- 48) W[ilhelm] H[einrich] SCHMIDT: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main vom Juni 1871 bis Juni 1872. Frankfurt a. M. 1872, S. 3 - 4.
- 49) Vgl. Waldemar KRANER: Chronik der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft 1817 - 1966. Frankfurt a. M. 1967. S. 284.
- J. Christ. Gustav LUCAE: Zur organischen Formenlehre. Frankfurt a. M. 1844, S. 29, 30.
- Vgl. auch: Gunter MAHN: J. Ch. G. Lucae und die Senckenbergische Anatomie, eine Ikonographie. Frankfurt a. M. 1963.
- 50) [Detmar] Wilh[elm] SOEMMERRING: Gedenkschrift zur Saecularfeier der Dr. Senckenbergischen Stiftung am 18. August 1863, enthaltend Sam. Thom. von Soemmerring's Abbildungen des Karpfen-Gehirnes. Frankfurt a. M. 1863, S. 3.
- 51) Ebenda, S. 4.
- 52) J[ohann] C[hristian] G[ustav] LUCAE: Die Dr. Senckenbergische Anatomie. In Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1857, Frankfurt a. M. 1 (1859), S. 260.

- 53) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio, a. a. O.
- 54) [Detmar] Wilhelm SOEMMERRING: Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen, a. a. O.
- 55) Emanuel MARCUS: Jahresbericht über die Thätigkeit des Ärztlichen Vereins zu Frankfurt a. M. im Jahre 1871. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1871, Frankfurt a. M. 15 (1872), S. 246.
- 56) W[ilhelm] H[einrich] SCHMIDT: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main vom Juni 1871 bis Juni 1872. Frankfurt a. M. 1872, S. 4.
- 57) [Detmar] W[ilhelm] SOEMMERRING: Historische Notizen über Sam. Thom. von Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen. In: Jahresbericht des physikalischen Vereins zu Frankfurt am Main für das Rechnungsjahr 1857 - 1858, S. 23-36.
- 58) [Wilhelm] STRICKER: Personalnachrichten. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1871, Frankfurt a. M. 15 (1872), S. 272.
- 59) Vgl. Friedrich GWINNER: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 1862, S. 82, 352.

- 60) Hans-Peter RÖSLER: Samuel Thomas von Soemmerring (1755 - 1830), Aquarell, gemalt 1794 von seiner Frau Margarethe Elisabeth, geb. Grunelius. In: Medizin-historisches Journal 15 (1980), S. 422 - 425.
- 61) Vgl. Friedrich GWINNER, a. a. O., S. 81, 412.
- 62) Samuel Thomas SOEMMERRING: Abbildungen des menschlichen Auges. Frankfurt a. M. 1801.

Christian KOECK, Bildhauer, Kupferstecher und Lithograph, wurde am 18. 11. 1758 in Mainz geboren und starb 1818 in München. Er war 1780 Bildhauerschüler der Pariser Academie Royale und betätigte sich, nach Mainz zurückgekehrt, als Stukkator und Modelleur. Seit 1784 lieferte er in der Hauptsache Illustrationen für anatomische Werke von Samuel Thomas Soemmerring, Joseph und Carl Wenzel und anderen Ärzten. 1800 wurde Koeck Professor für Zeichenkunst an der Zentralschule in Mainz.

Vgl. Friedrich GWINNER, a. a. O., S. 412.

Ulrich THIEME und Felix BECKER: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Bd. 21. Leipzig 1927, S. 107.

Koecks Lebensdaten sind in den beiden oben genannten Werken nach bisherigen archivalischen Überprüfungen (F. DUMONT) offenbar ungenau.

- 63) [Johann Friedrich BLUMENBACH]: Rezension der Dissertation "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Göttingische gelehrte Anzeigen 2 (1819), S. 1042.
- 64) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: Thierbilder aus dem Zoologischen Garten, von 1. Nov. 1858 bis 29. März 1860 gemalt. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° Q 299.4757.
- 65) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: Die Gerbermühle. Bleistiftzeichnung 21 x 32,5 cm vom 2. Mai 1864. Historisches Museum Frankfurt, graphische Sammlung. Sign.: C 93/2.
- 66) Friedrich Clemens EBRARD: Glückwunschsreiben Goethes von der Gerbermühle zum Geburtsfest des Großherzogs Carl August. Frankfurt a. M. 1924, S. 2.
- 67) Rudolph WAGNER: Samuel Thomas von Sömmerring's Leben und Verkehr mit seinen Zeitgenossen. In: Samuel Thomas von Sömmerring: Vom Baue des menschlichen Körpers, Bd, 1, 2. Abt. Leipzig 1844, S. 186.
- 68) Ebenda. S. 108 - 116.
- 69) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: Tagebuch der Schweizer Reise, a. a. O., Eintrag vom 2. Sept. 1812.

- 70) Carl RITTER: An Samuel Thomas Soemmerring. Brief aus Göttingen vom 4. Febr. 1814. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 5118.
- 71) Samuel Thomas von SOEEMERRING: Ueber das feinste Gefäßnetz der Aderhaut im Augapfel. In: Denkschrift der königlichen Academie der Wissenschaften zu München 7 (1821), S. 3 - 16.
- 72) [Detmar] Wilhelm SOEEMERRING: Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen. Frankfurt a. M. 1828.
- 73) Nachricht von dem fünfzigjährigen Doctorjubiläum des Herrn Sam. Thom. von Soemmerring, gefeiert in Frankfurt am Main am 7. April 1828. Frankfurt a. M.
- 74) [Detmar] Wilhelm SOEEMERRING: Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen, a. a. O., Vorwort.
- 75) Rudolph WAGNER, a. a. O., S. 177.
- 76) Detmar Wilhelm SOEEMERRING: Catalogus musei anatomici quod collegit Samuel Thomas de Soemmerring. Frankfurt a. M. 1830.
- 77) Rudolph WAGNER, a. a. O., S. 184.
- 78) Ebenda, Vorrede.
Vgl. Detmar Wilhelm SOEEMERRING: Briefwechsel mit Rudolph Wagner. HS, Universitätsbibliothek Göttingen.

- 79) Wilhelm STRICKER: Samuel Thomas von Soemmerring, nach seinem Leben und Wirken geschildert. In: Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main dargebracht im Januar 1862. Frankfurt a. M. 1862.

Ullrich SPEDA schreibt zur Zeit eine Dissertation am Medizinhistorischen Institut der Universität Mainz über "Das Leben und Wirken Wilhelm Strickers" (Arbeitstitel).

- 80) [Detmar] W[ilhelm] SOEMMERRING: Historische Notizen über Sam. Thom. von Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen, a. a. O., S. 23 - 36.
- 81) [Detmar] W[ilhelm] SOEMMERRING: Der elektrische Telegraph als deutsche Erfindung Samuel Thomas von Soemmerring's. Frankfurt a. M. 1863.
- 82) Vgl. dazu auch: Gunter MANN: Schinderhannes, Galvanismus und die experimentelle Medizin in Mainz um 1800. In: Medizinhistorisches Journal 12 (1977), S. 21-80, hier: S. 51 - 62.
- 83) D[etmar] W[ilhelm] SOEMMERRING: ... Tabulas ... duas simiae pongo cranii icones ... Petri Camperi ... Frankfurt a. M. 1854.

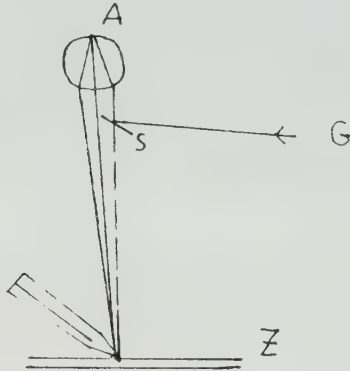
- 84) [Detmar] Wilh[elm] SOEMMERRING: Gedenkschrift zur
Saecularfeier der Dr. Senckenbergischen Stiftung...
a. a. O.
- 85) Ebenda. S. 4.
- 86) Ebenda, S. 4.
- 87) [August] VOGEL: Versuche über die bittern Mandeln.
In: Neues Journal für Chemie und Physik 20 (1817),
S. 59 - 74.
- 88) [Detmar] Wilhelm SOEMMERRING: Untersuchungen mit Blau-
säure und dem ätherischen Oel bitterer Mandeln ge-
tödteter Thiere. In: Neues Journal für Chemie und
Physik 20 (1817), S. 74 - 81.
- 89) [Detmar] Wilh[elm] SOEMMERRING: Auszug aus M. Le
Gallois zweiter Abhandlung über die thier ische Wärme.
In: Neues Journal für Chemie und Physik 20 (1817),
S. 113 - 133.
- 90) A[ugust] VOGEL u. [Detmar] W[ilhelm] SOEMMERRING: Ver-
suche über die Schwefelblausäure mit Beziehung auf die
Mekonsäure und Morphinum. In: Neues Journal für Chemie
und Physik 23 (1818), S. 15 - 43.
- 91) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: De oculorum hominis ani-
maliumque sectione horizontali commentatio. Med. Diss.
Göttingen 1818.
- 92) Ebenda, S. 8.

- 93) Ludwig CHOUANT: Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung nach ihrer Beziehung auf anatomische Wissenschaft und bildende Kunst. Leipzig 1852, S. 134 - 136.
- Gunter MANN: "Die schöne Mainzerin" Samuel Thomas Soemmerrings. In: Medizinhistorisches Journal 12 (1977), S. 172 - 174.
- 94) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: De oculorum hominis ..., a. a. O., S. 12.
- 95) [Johann Friedrich BLUMENBACH]: Rezension ..., a. a. O., S. 1042.
- 96) Carl SCHLEICH, der Jüngere genannt, lebte von 1788 - 1840. Der Münchner Kupferstecher und Lithograph arbeitete hauptsächlich im militätisch-topographischen Bereich.
- Vgl. Ulrich THIEME und Felix BECKER: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Bd. 30, Leipzig 1936, S. 100.
- 97) [Johann Friedrich BLUMENBACH]: Rezension ..., a. a. O., S. 1042.
- 98) Detmar Wilhelm SOEMMERRING: De oculorum hominis ..., a. a. O., S. 31.
- 99) Karl HIMLY: Rezension ..., a. a. O., S. 443 - 444.

- 100) Stewart DUKE-ELDER: The Eye in Evolution. London 1958, S. 258 59. (=System of Ophthalmology. Hrsg. v. Stewart Duke-Elder, Bd. 1).
- 101) An Extract of Detmar Wilhelm Soemmerring's Thesis: A Comment of the Horizontal Section of Eyes in Man and Animals. Ed. by S. Ry ANDERSON u. Ole MUNK, Kopenhagen, 1971, zugl. in: Acta ophthalmologica, Suppl. Bd. 110 (1971).
- 102) Ebenda, S. 7.
- 103) [Ernst Florens Friedrich] CHLADNI: Einige wissenschaftliche Nachrichten aus München. In: Annalen der Physik 61 (1819), S. 102 - 103.
Camera lucida: Vorrichtung zum Abzeichnen von Gegenständen. Die vom Gegenstand (bzw. Mikroskop) kommenden Lichtstrahlen werden so abgelenkt, daß dem Zeichner die Betrachtung von Gegenstand und Zeichenebene gleichzeitig möglich ist. Die Umrisse des Gegenstandes lassen sich so leicht nachzeichnen. Bei der Camera lucida nach W. H. Wollaston geschieht die Ablenkung der Lichtstrahlen durch ein vierseitiges Glasprisma, bei der Vereinfachung der Camera lucida nach D. W. Soemmerring durch einen Stahlspiegel.

Wirkungsweise des "Soemmerring-Spiegels":

A: Auge G: Gegenstand
Z: Zeichenebene S: Soemmerring-Spiegel



- 104) Samuel Thomas von SOEMMERRING: Ueber das feinste Gefäßnetz der Aderhaut im Augapfel, a. a. O.
- 105) Ebenda, S. 6 - 7.
- 106) Johann Bernhard Jacob BEHREND, 1769 in Frankfurt am Main geboren, studierte 1787 - 1792 in Mainz und Jena Medizin. 1792 wurde er promoviert an der Mainzer Universität als erster Protestant bei dem ersten protestantischen Dekan, Samuel Thomas Soemmerring. Nach einjähriger Tätigkeit am Julius-Hospital in Würzburg ließ er sich als Arzt in Frankfurt nieder und

lehnte Rufe als Universitätsprofessor für Anatomie und Chirurgie nach Altdorf und Jena ab. Von 1798 - 1816 war er Lehrer der Anatomie am Senckenbergischen Institut. Er starb 1823.

- 107) [Detmar] Wilhelm SOEMMERRING: Beschreibung und Abbildung knolliger Auswüchse der Hände und Füße des Lorenz Ruff von Doctor Johann Bernhard Jacob Behrends. Frankfurt a. M. 1825.
- 108) [Detmar] Wilhelm SOEMMERRING: Beschreibung und Abbildung knolliger Auswüchse ..., a. a. O., S. 3.
- 109) Das originale Ölgemälde ist heute nicht mehr auffindbar.
- 110) [Detmar] Wilhelm SOEMMERRING: Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen. Frankfurt a. M. 1828.
- 111) Justus RADIUS: Rezension der Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Kritisches Repertorium für die gesammte Heilkunde 19 (1828), S. 323 - 331.
- [Johann Matthias Albrecht] SCHÖN: Rezension der Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Litterarische Annalen der gesammten Heilkunde 11 (1828), S. 322 - 330.

- 112) [Detmar] Wilhelm SOEMTERRING: Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Aug nach Staaroperationen, a. a. O., S. 69.
- 113) Ebenda, S. 69 - 70.
- 114) [Detmar] Wilhelm SOEMTERRING: Observations sur les changements organiques qui surviennent dans l'oeil après l'opération de la cataracte. Paris 1831.
- 115) [Detmar Wilhelm] SOEMTERRING: Ueber einen Cysticercus cellulosa im menschlichen Auge. In: Isis 23 (1830), Sp. 717 - 718.
- 116) Ebenda, Sp. 718.
Vgl. J[an] VAN DER HOEVEN: Handboek der Dierkunde, 2. Aufl., Bd. 1, Amsterdam 1849, S. 206.
- 117) J[ulius] SICHEL: Iconographie ophthalmologique, Atlas. Paris, London, New York 1852 - 1859, S. 72.
- 118) Karl Asmund RUDOLPHI: Entozoorum sive vermium intestinalium historia naturalis. Amsterdam 1808 - 10.

Johann Gottfried BREMSER: Ueber lebende Würmer im lebenden Menschen. Wien 1819.
- 119) [Julius] HIRSCHBERG: Cysticercus im Auge. In: Real-Encyclopädie der gesammten Heilkunde. Hrsg. v. Albert Eulenburg. Bd. 3 Wien und Leipzig 1880, S. 594.

- 120) Vgl. Gunter MANN: J. Ch. G. Lucae und die Senckenbergische Anatomie, eine Ikonographie. Frankfurt a. M. 1963.
- 121) J. Christ. Gustav LUCAE: Zur organischen Formenlehre. Frankfurt a. M. 1844, S. 30.
- 122) Ebenda, S. 30.
- 123) Ebenda, S. 30 - 34.
Soemmerrings Zeichenapparat ist weiterhin veröffentlicht in:
Gunter MANN: J. Ch. G. Lucae ..., a. a. O., Abbildung 11.
- Friedrich KINKELIN: Zur Geschichte des geometrischen Zeichnens. In: (Festschrift) Den Mitgliedern der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft gewidmet bei Gelegenheit der 13. Jahresversammlung. Frankfurt a. M. 1882, S. 4.
- 124) J. Christ. Gustav LUCAE: Zur organischen Formenlehre, a. a. O., S. 29.
- 125) Ebenda, S. 32.
- 126) Ebenda, S. 33.
- 127) [Detmar] W[ilhelm] SOEMMERRING: Wechsel und Wachstum des Geweihes des Edelhirsches. In: Der Zoologische Garten 7 (1866), S. 41 - 47.

- 128) Gunter MANN: Senckenbergs Stiftung und die Frankfurter Republik der Ärzte im 19. Jahrhundert. In: Medizinhistorisches Journal 7 (1972), S. 260.

XIV Personalbibliographie von Detmar Wilhelm Soemmerring

1. Tagebuch der Schweizer Reise mit Carl Ritter, dat. v.
26. Juni - 4 . Sept. 1812. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° HS 191.
2. Anatomische Studien (1814 - 1825). HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Inkunabelraum, ohne Sign..
3. Beobachtungen und Versuche, 1816 - 1841. HS, Familienarchiv Haeberlin, Bad Nauheim, Karlstr. 31.
4. Abbildungen zur Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Auges, 1816 - 1863. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° R 296.4082/2.
5. Abbildungen von Augen von Menschen und Thieren nach dem Leben und anatomischen Präparaten, 1817 - 1865. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° R 296.4082/2.
6. Untersuchungen mit Blausäure und dem ätherischen Oel bitterer Mandeln getödteter Thiere. In: Neues Journal für Chemie und Physik 20 (1817), S. 74 - 81.
7. Auszug aus M. Le Gallois zweiter Abhandlung über die thierische Wärme. In: Neues Journal für Chemie und Physik 20 (1817), S. 113 - 133.

8. (In Zusammenarbeit mit A. Vogel): Versuche über die Schwefelblausäure mit Beziehung auf die Mekonsäure und Morphinum. In: Neues Journal für Chemie und Physik 23 (1818), S. 15 - 43.
9. De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio. Med. Diss. Göttingen 1818.
10. Beschreibung und Abbildung knolliger Auswüchse der Hände und Füße des Lorenz Ruff von Doctor Johann Bernhard Jacob Behrends. Frankfurt a. M. 1825.
11. Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen. Frankfurt a. M. 1828.
12. Catalogus musei anatomici quod collegit Samuel Thomas de Soemmerring. Frankfurt a. M. 1830.
13. Ueber einen Cysticercus cellulosae im menschlichen Auge. In: Isis 23 (1830), Sp. 717 - 718.
14. Infusorien, beobachtet und gezeichnet, nach Ehrenberg bestimmt und geordnet, meistens in den Jahren 1838, 1839 u. 1840 gesammelt und gemalt. MS. Senckenbergische Bibliothek, Inkunabelraum, ohne Sign.
15. Wilhelm Heinse's Schädel. In: J. Christ. Gustav Lucae: Zur organischen Formenlehre. Frankfurt a. M. 1844, S. 31 - 34.

16. ...Tabulas ... duas simiae pongo cranii icones ... Petri Camperi ... Frankfurt a. M. 1854.
17. Historische Notizen über Sam. Thom. von Soemmerring's Erfindung des ersten galvanisch-elektrischen Telegraphen. In: Jahresbericht des physikalischen Vereins zu Frankfurt am Main für das Rechnungsjahr 1857 - 1858, S. 23 - 36.
18. Thierbilder aus dem Zoologischen Garten, von 1. Nov. 1858 bis 29. März 1860 gemalt. HS, Senckenbergische Bibliothek Frankfurt a. M., Sign.: 8° Q 299.4757.
19. Der elektrische Telegraph als deutsche Erfindung Samuel Thomas von Soemmerring's. Frankfurt a. M. 1863.
20. Gedenkschrift zur Saecularfeier der Dr. Senckenbergischen Stiftung am 18. August 1863, enthaltend Sam. Thom. von Soemmerring's Abbildungen des Karpfen-Gehirnes. Frankfurt a. M. 1863.
21. Wechsel und Wachsthum des Geweihes des Edelhirsches. In: Der Zoologische Garten 7 (1866), S. 41 - 47.

XV Literatur und Quellen

[BLUMENBACH, Johann Friedrich]: Rezension der Dissertation "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Göttingische gelehrte Anzeigen 2 (1819), S. 1041 - 1043.

CHOULANT, Ludwig: Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung nach ihrer Beziehung auf anatomische Wissenschaft und bildende Kunst. Leipzig 1852.

DE NEUFVILLE, [Wilhelm Carl]: 1. Jahresbericht des ärztlichen Vereins. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1857, Frankfurt a. M. 1 (1859), S. 237/38.

DUKE -ELDER, Stewart: The Eye in Evolution. London 1958. (=System of Ophthalmology. Hrsg. v. Stewart Duke-Elder, Bd. 1).

DUMONT, Franz u. RÖSLER, Hans-Peter: Katalog zur Ausstellung des Medizinhistorischen Instituts der Universität Mainz und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz: Samuel Thomas von Soemmerring 1755 - 1830. Mainz 1980.

EBRARD, Friedrich Clemens: Glückwunschsreiben Goethes von der Gerbermühle zum Geburtsfest des Großherzogs Carl August. Frankfurt a. M. 1924.

An Extract of Detmar Wilhelm Soemmerring's Thesis: A Comment of the Horizontal Section of Eyes in Man and Animals. Ed. by S. Ry ANDERSON u. Ole MUNK. Kopenhagen 1971, zugl. in: Acta ophthalmologica, Suppl. Bd. 110 (1971).

FRIEDERICH, Heinz F.: Samuel Thomas von Sömmerrings Vorfahren und Nachkommen. In: Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde 16 (1955).

G[LOGAU?], H[enrik]: An Detmar Wilhelm Sömmerring zum 8. Juni 1866. Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische Sammlung, Sign.: C 26320.

GOETHE, Catharina Elisabeth: An Wilhelm Soemmerring. Brief vom 22. Jan. 1801. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 5005.

GWINNER, Friedrich: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 1862.

HASSELWANDER, Marie-Therese: Beiträge zu Samuel Thomas Soemmerrings Leben und Wirken in Mainz. Med. Diss. Mainz 1954.

HIMLY, Karl: Rezension der Dissertation "De oculorum hominis animaliumque sectione horizontali commentatio" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Bibliothek für Ophthalmologie 1 (1819), S. 443 - 452.

HIRSCHBERG, [Julius]: Cysticercus im Auge. In: Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde. Hrsg. von Albert Eulenburg. Bd. 3. Wien und Leipzig 1880, S. 594 - 611.

HIRSCHBERG, Julius: Geschichte der Augenheilkunde. In: Handbuch der gesamten Augenheilkunde. Hrsg. v. Theodor Saemisch und C. von Hess, 2. Aufl., Bd. 14. Leipzig 1911.

HOFFMANN, Heinrich: "Struwwelpeter-Hoffmann" erzählt aus seinem Leben. Hrsg. von Eduard Hessenberg. Frankfurt a. M. 1926.

KALLMORGEN, Wilhelm: Siebenhundert Jahre Heilkunde in Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 1936.

KINKELIN, Friedrich: Zur Geschichte des geometrischen Zeichnens. In: (Festschrift) Den Mitgliedern der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft gewidmet bei Gelegenheit der 13. Jahresversammlung. Frankfurt a. M. 1882.

KRAMER, G[ustav]: Carl Ritter. Ein Lebensbild nach seinem handschriftlichen Nachlaß. Halle 1864.

KRAMER, Waldemar: Chronik der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft 1817 - 1966. Frankfurt a. M. 1967.

LOHNE, Hans: Frankfurt um 1850. Nach Aquarellen und Beschreibungen von Carl Theodor Reiffenstein und dem Malerischen Plan von Friedrich Wilhelm Delkeskamp. Frankfurt a. M. 1967.

LUCAE, J. Christ. Gustav: Zur organischen Formenlehre. Frankfurt a. M. 1844.

LUCAE, J[ohann] C[hristian] G[ustav]: Die Dr. Senckenbergische Anatomie. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1857, Frankfurt a. M. 1 (1859), S. 246 - 274.

MANN, Gunter: J. Ch. G. Lucae und die Senckenbergische Anatomie, eine Ikonographie. Frankfurt a. M. 1963.

MAIN, Gunter: Senckenbergs Stiftung und die Frankfurter Republik der Ärzte im 19. Jahrhundert. In: Medizinhistorisches Journal 7 (1972), S. 244 - 263.

MANN, Gunter: Schinderhannes, Galvanismus und die experimentelle Medizin in Mainz um 1800. In: Medizinhistorisches Journal 12 (1977), S. 21 - 80.

MANN, Gunter: "Die schöne Mainzerin" Samuel Thomas Soemmerrings. In: Medizinhistorisches Journal 12 (1977), S. 172 - 174.

MARCUS, Emanuel: Jahresbericht über die Thätigkeit des ärztlichen Vereins zu Frankfurt a. M. im Jahre 1871. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1871, Frankfurt a. M. 15 (1872), S. 245 - 269.

MARX, K. F. H.: Zum Andenken an Johann Friedrich Blumenbach. In: Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1 (1843).

MÜLLER, Alice: Carl Ritter. Eine Auswahl aus Reisetagebüchern und Briefen. Quedlinburg 1959.

Nachricht von dem fünfzigjährigen Doctorjubiläum des Herrn Sam. Thom. von Soemmerring. gefeiert in Frankfurt am Main am 7. April 1828. Frankfurt a. M.

PAQUET, Alfons: Frau Rat Goethe und ihre Welt. Frankfurt a. M. 1931.

RADIUS, Justus: Rezension der Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Kritisches Repertorium für die gesammte Heilkunde 19 (1828), S. 323 - 331.

RADL, Anton: An Detmar Wilhelm Soemmerring. Brief aus Frankfurt vom 26. Juni 1845. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: S 117.

RITTER, Carl: An Samuel Thomas Soemmerring. Brief aus Göttingen vom 4. Feb. 1814. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 5118.

RITTER, Carl: An Samuel Thomas Soemmerring. Brief aus Göttingen vom 30. Aug. 1815. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 5119.

RITTER, Carl: Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen oder allgemeine, vergleichende Geographie, 2. Aufl., Bd. 1. Berlin 1822.

RÖSLER, Hans-Peter: Samuel Thomas von Soemmerring (1755 - 1830), Aquarell, gemalt 1794 von seiner Frau Margarethe Elisabeth, geb. Grunelius. In: Medizinhistorisches Journal 15 (1980), S. 422 - 425.

SCHMIDT, W[ilhelm] H[einrich]: Dr. med. Detmar Wilhelm Soemmerring. Necrolog. In: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main 1871/72, S. 13 - 15.

SCHMIDT, W[ilhelm] H[einrich]: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main vom Juni 1871 bis Juni 1872. Frankfurt a. M. 1872, S. 3 - 12.

SCHMITTHENNER, Heinrich: Studien über Carl Ritter. In: Frankfurter Geographische Hefte 25 (1951), H. 4.

SCHÖN, [Johann Matthias Albrecht]: Rezension der Schrift "Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen" von Detmar Wilhelm Soemmerring. In: Litterarische Annalen der gesammten Heilkunde 11 (1828), S. 322 - 330.

SICHEL, J[ulius]: Iconographie ophthalmologique, Atlas. Paris, London, New York 1852 - 1859.

SOEEMERRING, Samuel Thomas: An seine Tochter. Brief aus München vom 9. Juli 1812. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign.: 12739/40.

SOEEMERRING, Samuel Thomas: An seine Tochter. Brief aus München vom 3. Nov. 1812. HS, Freies Deutsches Hochstift Frankfurt a. M., Sign. 12739/40.

SOEEMERRING, Samuel Thomas: De basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium. Med. Diss. Göttingen 1778.

SOEEMERRING, S[amuel] Th[omas]: Vom Hirn und Rückenmark. Mainz 1788.

SOEEMMERRING, Samuel Thomas: Abbildungen des menschlichen Auges. Frankfurt a. M. 1801.

SOEEMMERRING, Samuel Thomas: Abbildungen des menschlichen Hoerorganes. Frankfurt a. M. 1806.

SOEEMMERRING, Samuel Thomas: Abbildungen der menschlichen Organe des Geschmackes und der Stimme. Frankfurt a. M. 1806.

SOEEMMERRING, Samuel Thomas: Abbildungen der menschlichen Organe des Geruches. Frankfurt a. M. 1809.

SOEEMMERRING, S[amuel] Th[omas]: Vom Baue des menschlichen Körpers. Frankfurt a. M. 1791 - 1796.

SOEEMMERRING, Samuel Thomas von: Ueber das feinste Gefäßnetz der Aderhaut im Augapfel. In: Denkschrift der königlichen Academie der Wissenschaften zu München 7 (1821), S. 3 - 16.

SPIESS, G[ustav] A[dolf]: Zur Erinnerung an das 25-jährige Bestehen des Ärztlichen Vereins. In: Jahresbericht Medicinalwesen Frankfurt, 1870, Frankfurt a. M. 14 (1871), S. 311 - 324.

STRICKER, Wilhelm: Die Geschichte der Heilkunde und der verwandten Wissenschaften in der Stadt Frankfurt am Main. Frankfurt a. M. 1847.

STRICKER, Wilhelm: Samuel Thomas von Soemmerring, nach seinem Leben und Wirken geschildert. In: Neujahrs-Blatt,

den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthums-
kunde zu Frankfurt am Main dargebracht im Januar 1862.
Frankfurt a. M. 1862.

STRICKER, Wilhelm: Personalnachrichten. In: Jahresbericht
Medicinalwesen Frankfurt, 1871, Frankfurt a. M. 15 (1872),
S. 272 - 274.

THIEME, Ulrich und BECKER, Felix: Allgemeines Lexikon der
bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart.
Leipzig 1927 - 36.

VAN DER HOEVEN, J[an]: Handboek der Dierkunde, 2. Aufl.,
Bd. 1, Amsterdam 1849.

VOGEL, [August]: Versuche über die bittern Mandeln. In:
Neues Journal für Chemie und Physik 20 (1817), S. 59 - 74.

WAGNER, Rudolph: Samuel Thomas von Sömmerring's Leben und
Verkehr mit seinen Zeitgenossen. In: Samuel Thomas von
Sömmerring: Vom Baue des menschlichen Körpers, Bd. 1,
2. Abt. Leipzig 1844.

ZÖGNER, Lothar: Katalog zur Ausstellung der Staatbiblio-
thek Preußischer Kulturbesitz Berlin: Carl Ritter in seiner
Zeit 1779 - 1859. Berlin 1979.

XVI Anhang: Portraits



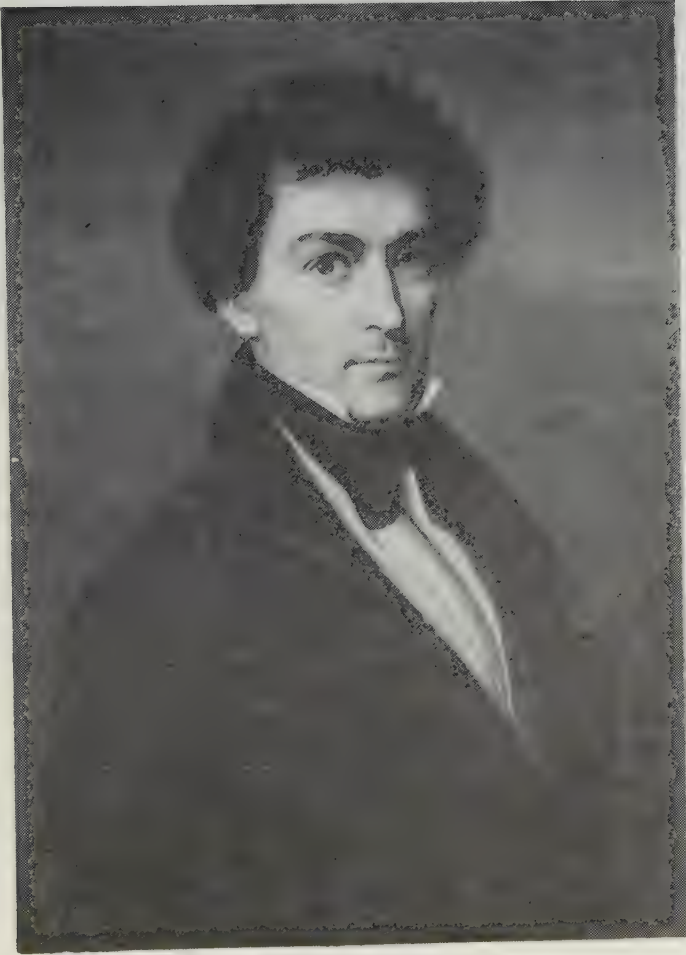
Detmar Wilhelm Soemmerring

Pastell, 1801 von seiner Mutter gemalt

6,4 x 7,8 cm

Privatbesitz





Detmar Wilhelm Soemmerring

Portrait in Öl von Joseph Kaspar Stieler, wahrscheinlich
in München zwischen 1812 und 1816 gemalt

54 x 67 cm

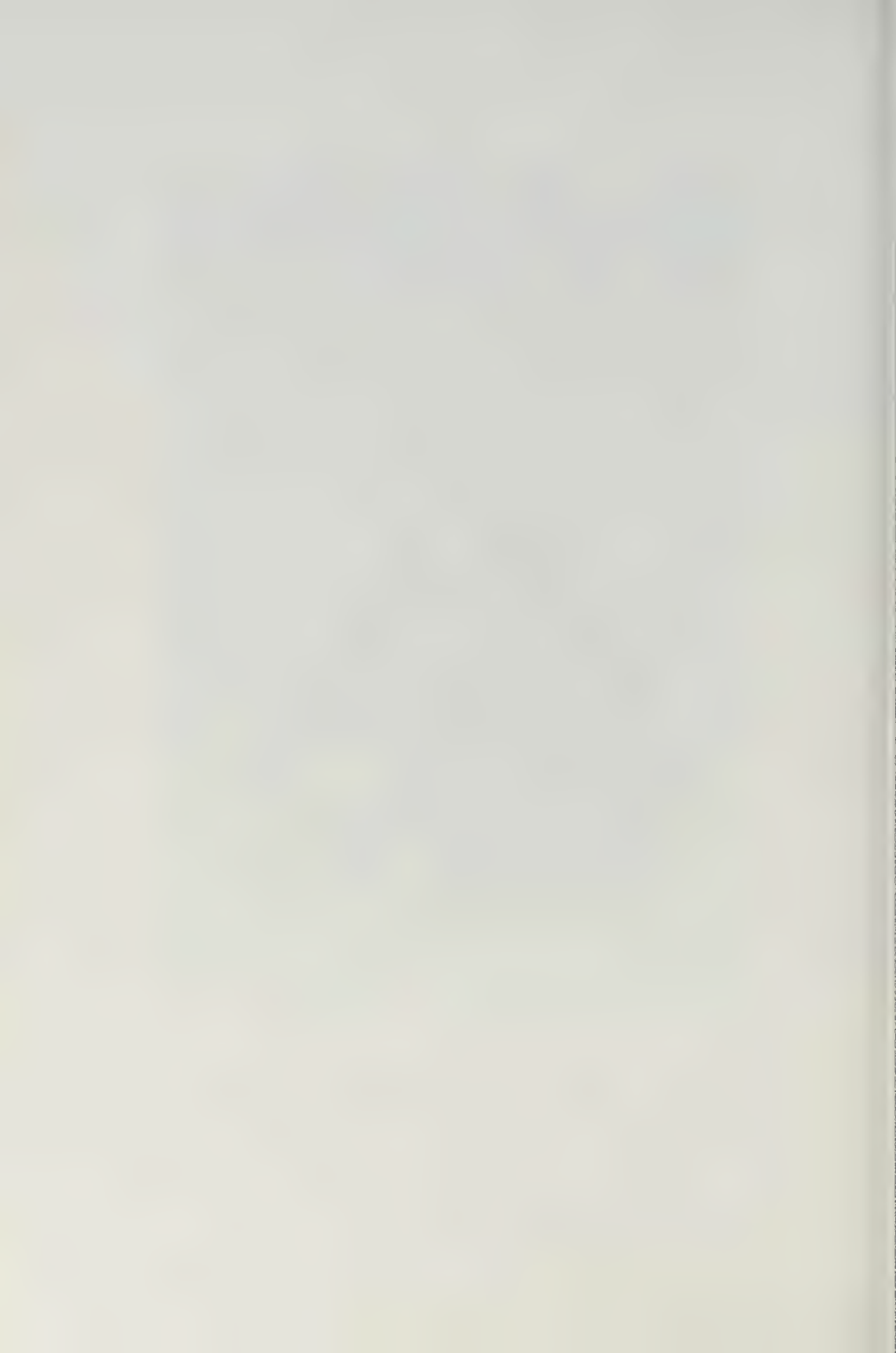
Privatbesitz



Detmar Wilhelm Soemmerring

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, von F. C. Vogel nach
einer Daguerreotypie, 18 x 13,4 cm, 1845

Bes.: Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische
Sammlung, Sign.: C 21571





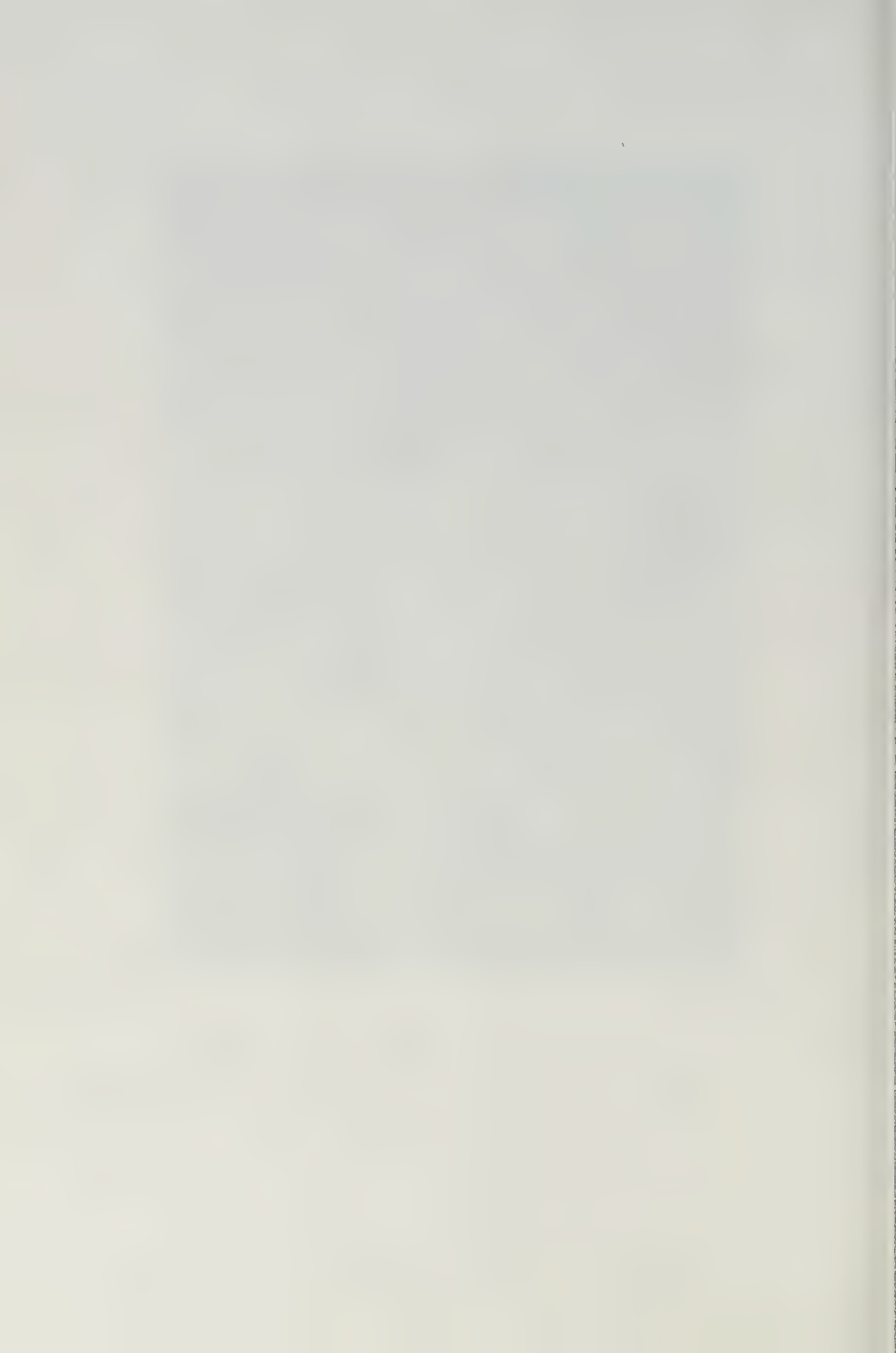
Detmar Wilhelm Soemmerring bei Studien

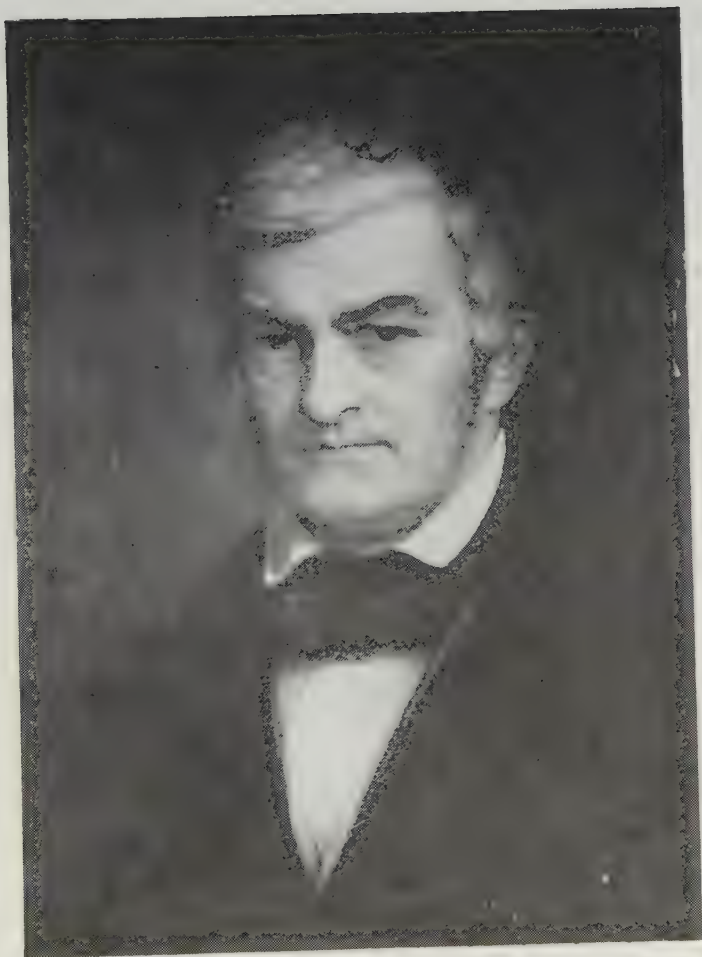
Bleistiftzeichnung aquarelliert, 18 x 13,2 cm, um 1845

Künstler unbekannt

Bes.: Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische
Sammlung, Sign.: C 7462

Die Zeichnung zeigt - nicht in Arbeitsanordnung - neben dem
Mikroskop den "Soemmerring-Spiegel". Vgl. dazu Anmerkung 103.





Detmar Wilhelm Soemmerring

Künstler: C. F. v. Stralendorff (1811 - 1859)

Öl auf Leinwand 59 x 48 cm, um 1853

Bes.: Dr. Senckenbergische Stiftung, Bürgerhospital

Frankfurt a. M.





Detmar Wilhelm Soemmerring

Photograph: Th. Huth, Frankfurt a. M.

Photographie 25,7 x 20,3 cm, um 1857

Bes.: Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische
Sammlung, Sign.: C 26309



Detmar Wilhelm Soemmerring im Photoatelier vor der
Kulisse einer Frankfurter Stadtansicht

Photograph: Ph. Hoff, Frankfurt a. M.

Photographie 8,4 x 5,5 cm, um 1860

Bes.: Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische
Sammlung, Sign.: C 8929

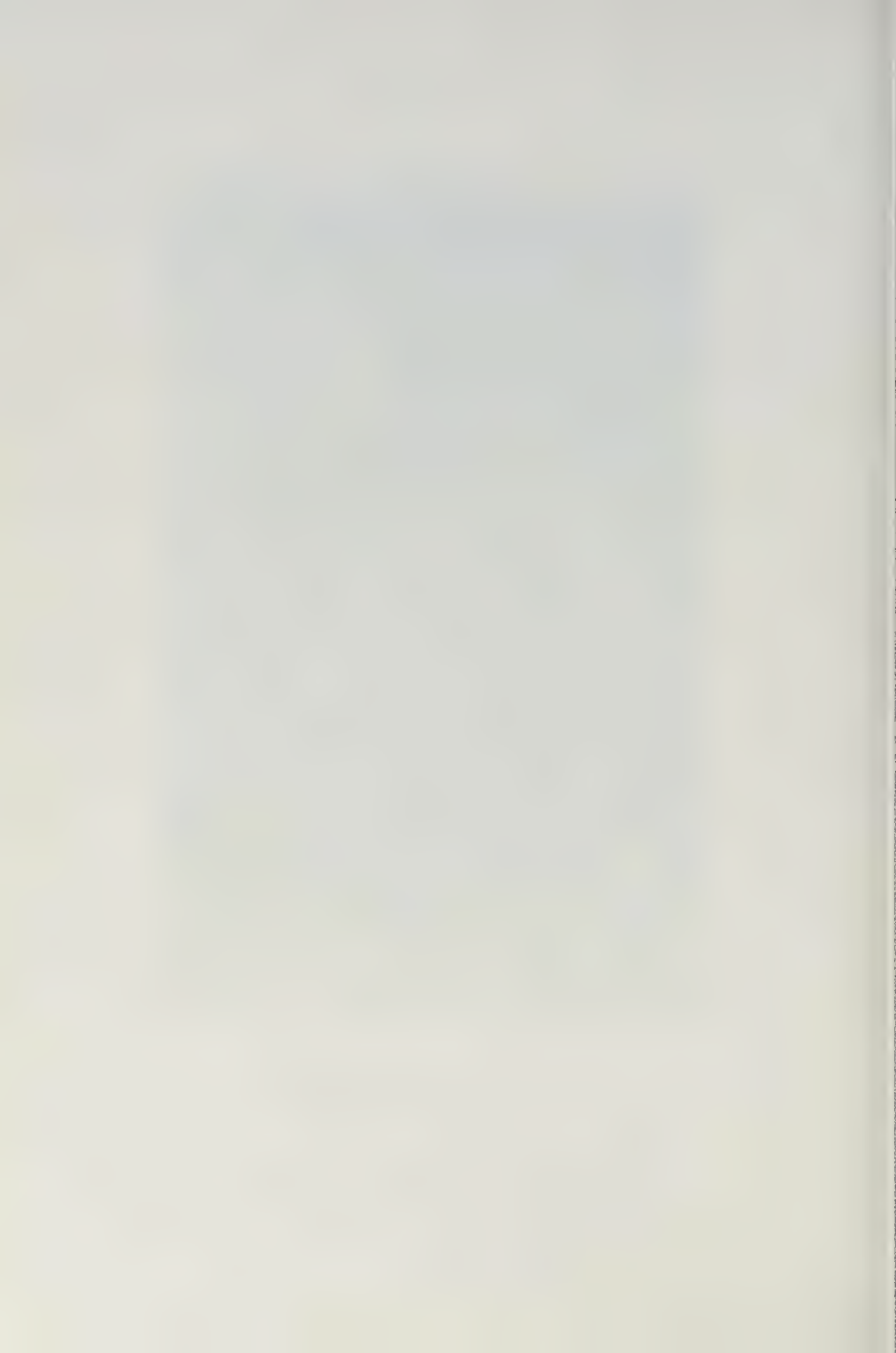


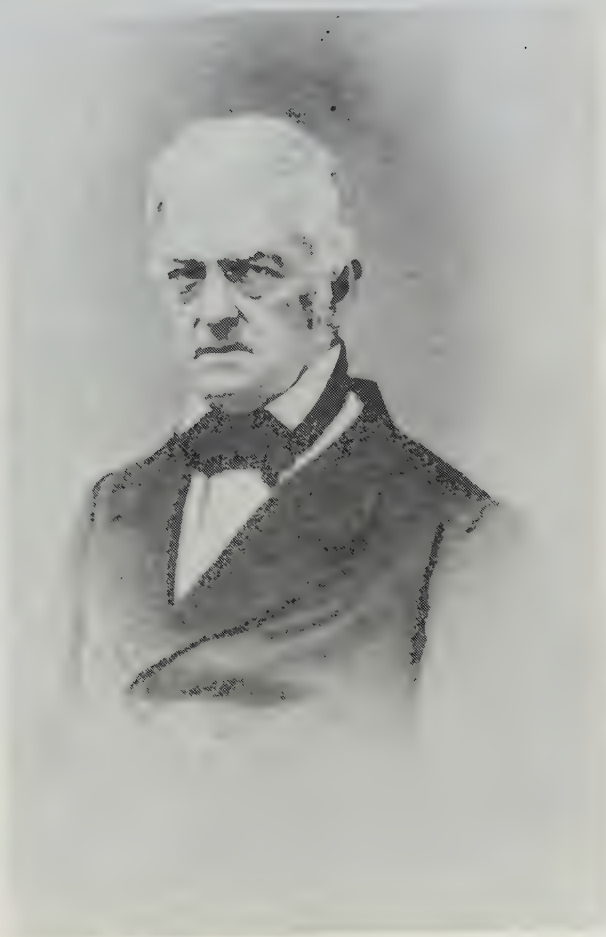
Detmar Wilhelm Soemmerring

Photograph unbekannt

Photographie 10,5 x 6,7 cm, um 1863

Bes.: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft,
Senckenbergmuseum





Detmar Wilhelm Soemmerring

Photograph unbekannt

Photographie 9,4 x 6,3 cm, um 1863

Bes.: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft,
Senckenbergmuseum



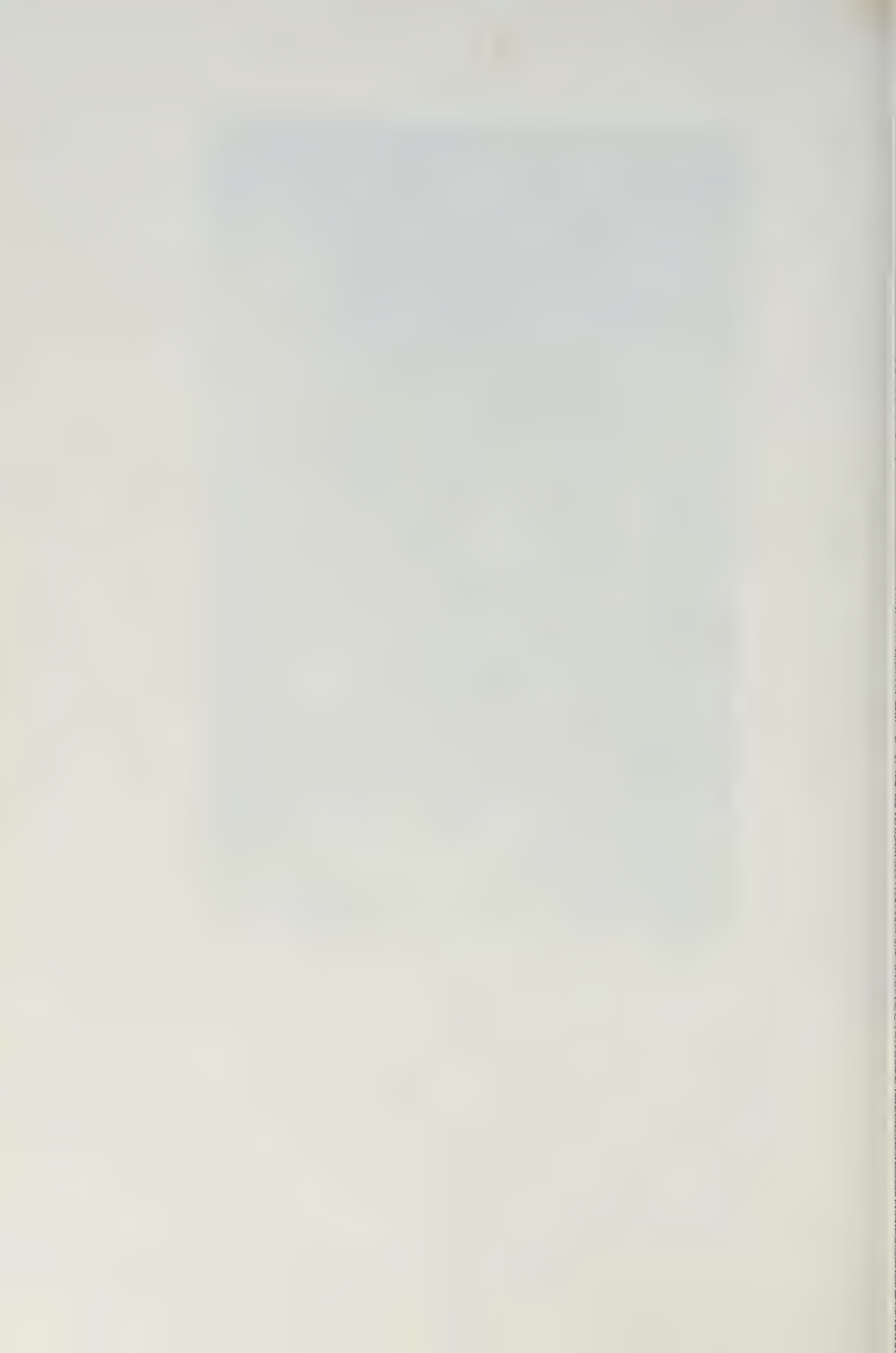
Detmar Wilhelm Soemmerring im Bibliothekszimmer des Cronstettenschen Damenstifts

Photograph: C. F. Mylius, Frankfurt a. M.

Photographie 19,8 x 15,5 cm, 1864

Bes.: Historisches Museum Frankfurt a. M., Graphische Sammlung, Sign.: C 17733

Ein weiteres Exemplar ist im Besitz der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Senckenbergmuseum



Lebenslauf

Am 5. August 1953 wurde ich als Sohn des Zahnarztes Otto Rusch und seiner Frau Elisabeth Hedwig geb. Schwarz in Rockenhausen geboren.

Von 1960 - 65 besuchte ich die Volksschule Rockenhausen, von 1965 - 73 das Staatliche Gymnasium an der Stadtmauer in Bad Kreuznach. Am 14. 5. 1973 legte ich dort das Abitur ab.

Das Studium der Zahnmedizin, im Wintersemester 1973 in Mainz begonnen, schloß ich am 8. 11. 1978 mit dem Staatsexamen ab.

Vom 30. 7. 1979 - 15. 10. 1980 leistete ich meine Wehrpflicht bei der Bundeswehrzahnstation Munster ab. Seit 1. 2. 1981 arbeite ich als Assistenzzahnarzt in der Praxis von Zahnarzt Hermann Steinhardt in Koblenz.

